

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Meißnerfeld, Magdeburg. Verantwortlich für Inland: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pflanzsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. — Fernsprecher Amt Norden 28531 bis 28365, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postfach 1111. — Postfach 1111. — Bezugspreis: Monatlich 2.80, zweimonatlich 5.10, halbjährlich 12.00, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellenangebote 8 Pf., Vereinstalender 1 mm Höhe 25 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., ausw. 90 Pf. Kabakt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 25% Zuschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

Nr. 171

Donnerstag den 25. Juli 1929

40. Jahrgang

Amerika und seine Kunden

Amerika ist für sich selbst der beste Kunde, und dank der amerikanischen Lohnpolitik ist der innere Markt in einem für europäische Begriffe unerhörten Ausmaß aufnahmefähig gemacht worden. Die deutschen Wirtschaftsführer — in der Industrie und erst recht in der Landwirtschaft! — behandeln ihren größten Kunden, die Massen der deutschen Verbraucher, als den bösen Feind, dem möglichst hohe Preise abberlangt werden müssen und nur ein Minimum an Lohn und Gehalt gezahlt werden darf. Es gibt deutsche Unternehmer, die ihre Produkte nur in Deutschland absetzen können — und trotzdem unterstützen sie jene verhängnisvolle Politik, die durch den Doppelschnee hohe Preise und schlechte Löhne die Kaufkraft des innern Marktes erdroffelt.

Diesen Fehler der europäischen Unternehmer in bezug auf die europäische Kaufkraft, den Amerika für sich selbst zu vermeiden mußte, sind die Amerikaner drauf und dran zu machen gegenüber ihren ausländischen Kunden. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika führten im Jahre 1928 für 5128 Millionen Dollar Waren aus und führten nur für 4091 Millionen Dollar Waren ein. England kaufte in dem genannten Jahre von Amerika Waren im Werte von 847 Millionen Dollar und verkaufte an Amerika für 348 Millionen Dollar. In diese Zahlen sind die enormen Handelsziffern der englischen Kronkolonien mit den Vereinigten Staaten nicht eingeschlossen. Der zweitbeste Kunde Amerikas ist Deutschland. Es kaufte für 467 Millionen Dollar und lieferte für rund 220 Millionen. In erheblichen Abständen folgen Frankreich, Italien und Belgien. Aber auch die übrigen europäischen Länder sind wichtige amerikanische Kunden. Vor allem darf man S o w j e t r u ß l a n d nicht vergessen, das für 73 Millionen Dollar in Nordamerika kaufte und Waren im Werte von 14 Millionen Dollar nach Amerika ausführte. Diese Uebersicht zeigt, daß Europa der auswärtige Hauptabnehmer amerikanischer Waren ist. Es kauft von den amerikanischen Staaten fast doppelt soviel, als seine Verkäufe nach Amerika ausmachen. Allein vom „innern Markte“ kann auch Amerika nicht leben.

Die gleichen Amerikaner, die so gut begriffen haben, daß die Kundschaft nur kaufen kann, wenn die Kaufkraft erhalten bleibt, und nur mehr kaufen kann, wenn die Kaufkraft sich erhöht — den auswärtigen Kunden wollen sie die Verdienstmöglichkeit auf dem amerikanischen Markte gründlich beschneiden. Der neue amerikanische Zolltarif sieht S ä ß e vor, die zu einer Drofflung der Einfuhr aus europäischen Ländern führen müssen. Dabei hat von allen Industrien der Welt die amerikanische zuletzt irgendeinen Schutz so notwendig.

Es ist deshalb nur natürlich, daß die seit langem bestehende Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Europa durch die angekündigte amerikanische Schutzollaktion eine weitere Verschärfung erfahren hat. In nordamerikanischen Kreisen ist man noch geneigt, über die Entzweiung Europas zu lächeln und man lächelt auch noch über die Idee eines europäischen Zollverteidigungswalls gegen Amerika. Aber dieses Lächeln ist nicht mehr frei von Unbehagen. Immer mehr setzt sich der Anschein durch, als wenn die Vereinigten Staaten von Nordamerika nach ihrer beispiellosen wirtschaftlichen Durchdringung der Welt jetzt an einen Punkt gekommen sind, wo sie mit der guten Stimmung ihrer internationalen Kunden spielen.

Es hat lange Zeit gedauert, bis sich das Staatsdepartement in Washington mit der Wahrheit herauswagte und den amerikanischen Bürger auf Drängen des Senats wissen ließ, daß nicht weniger als 38 Nationen Proteste gegen die geplante Änderung der Zolltarife eingelegt haben. Diese Proteste — ihre Zahl wird sich noch steigern! — waren verschiedentlich von recht deutlichen Drohungen mit Gegenmaßnahmen begleitet. Noch ist, wie bereits bemerkt, das Ende dieser Protestflut nicht abzusehen, und schon ist die Stimmung in den amerikanischen Regierungs- und Parlamentszirkeln alles andre als hoffnungsfroh. Die amerikanische Wirtschaftsumabhängigkeit ist einmal gewesen. Amerika steht ebenso wie andre Industrieländer in der internationalen Wirtschaftsverflechtung. Das hat sich aber scheinbar noch nicht in Nordamerika herumgesprochen. Die übrige Welt weiß es aber, und man redet nicht umsonst in allen Ländern von der Bedrohung durch den amerikanischen Wirtschaftskollaps. Das ist es jedoch, weshalb die amerikanischen amtlichen Stellen innerlich beunruhigt sind und nach einem Mittel suchen, den Aufruhr in der Welt

China erbittet Japans Vermittlung

Berlin, 24. Juli. Der chinesische Gesandte in Tokio wurde am Dienstag beim japanischen Auswärtigen Amt vorstellig und bat den Außenminister, die Rolle des Vermittlers zwischen China und Rußland zu übernehmen. China will die Waffengewalt vermeiden und wünscht den Konflikt auf diplomatischem Wege beizulegen.

Der Gesandte legte schließlich noch dar, daß China es ablehne, eine dritte Macht oder den Völkerbund als Vermittler anzurufen, da es in direkte Verhandlungen einzutreten wünsche.

Der japanische Außenminister erklärte sich zu der Rolle des Vermittlers bereit, wenn seine Regierung von beiden Ländern dazu aufgefordert würde.

Um das Friedensinstrument des Kelloggpaktes in dem Konflikt im Osten möglichst wirksam werden zu lassen, ist Amerika bemüht, auch andre Staaten, die den Kelloggpaakt unterzeichnet haben, für seine Aktion zu interessieren. Staatssekretär Stimson verständigte am Dienstag die deutsche Botschaft, von dem im Interesse der Verhütung eines Krieges unternommenen Schritte, und erbat Deutschlands Unterstützung hierbei. Der Staatssekretär sagte, Kellogg habe ihn auf den hervorragenden Anteil der deutschen Regierung bei dem Zustandekommen des Kelloggpaktes aufmerksam gemacht und er habe deshalb alsbald auch die deutsche Re-

gierung um ihre Mithilfe ersucht. Er freue sich, daß nunmehr alle Großmächte an diesem Friedenswerk beteiligt seien.

Entgegen allen Greuelnachrichten, die verbreitet werden, verhalten die am Konflikt Beteiligten sich zurückhaltend und scheinen vor dem Kriege selber zurückzureden. Von zutändiger Stelle wird mitgeteilt, daß die der chinesischen Regierung zugeschriebene Absicht, russische Weißgardisten zum Einfall in das Gebiet der Sowjetunion zu benutzen, als vollständig unbegründet bezeichnet. China beabsichtigt nicht, mit Rußland Krieg zu führen und werde keinen Plan unterstützen, dessen Zweck es ist, den Weißgardisten zu helfen.

Chinas vorsichtige Haltung ergibt sich wohl hauptsächlich daraus, daß es unter starkem Druck von Japan steht. Der Kommandeur der japanischen Truppen in der Mandchurei hat die Verwaltung der südmandchurischen Eisenbahn beauftragt, den Transport chinesischer Truppen und von Munition unter allen Umständen zu verweigern. Bewaffneten Chinesen soll nur mit Erlaubnis der lokalen japanischen Kommandeure der Durchzug durch das Gebiet der Eisenbahnzone gestattet werden.

Trotz dieser Haltung Japans richtet sich in Rußland der Haß nicht nur gegen die chinesische, sondern auch gegen die japanische Regierung. Uebrigens gibt man sich in Sowjetrußland dem Glauben hin, daß im Falle eines Krieges eine Revolution in China dem russischen Heere zu Hilfe kommen werde.

Große Vorbereitungen zum 11. August

Stärkere Beteiligung der Reichswehr

Der 11. August ist zwar noch immer nicht als gesetzlicher Feiertag anerkannt, weil eine Mehrheit im Reichstag für ein entsprechendes Gesetz fehlt — aber wie sehr Parlament und öffentliche Meinung in Widerspruch stehen, zeigen die großen Vorbereitungen für den 11. August, die überall im Reiche getroffen werden. Reichs- und Länderregierungen, Städte und Dörfer, öffentliche und private Körperschaften wetteifern, um dem 11. August das Gepräge eines Nationalfeiertags zu geben. Wenn auch einzelne Länderregierungen sich tot stellen, wenn von den Rechtsparteien beherrschte Gemeinden die Beteiligung an den Verfassungsfeiern ablehnen, so erreichen sie damit nur, daß Reichsbehörden und private Organisationen, wie das Reichsbanner, um so wirksamer in Erscheinung treten.

Besonders peinlich wird allen widerstrebenden Regierungen und Gemeindeverwaltungen eine Anordnung des Reichswehrministers sein, wonach sich die

Reichswehr in diesem Jahre stärker als bisher an den Verfassungsfeiern beteiligt. Die Garnisonältesten haben Befehl erhalten, die Reichswehrcapellen am Verfassungstag Festkonzerte veranstalten zu lassen. Auch sonst sollen sich die Reichswehrcapellen in den Dienst der Verfassungsfeiern stellen.

Eine andre wesentliche Forderung: In einem gemeinsamen Kundentag des Ministers des Innern und des Finanzministers wird den nachgeordneten Behörden bekanntgegeben, daß der Reichsrat durch Verordnung vom 2. Juli 1929 die Bestimmungen über die Vermögenssteuer dahin ergänzt hat, daß Veranlassungen, die am 11. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfassungstags unternommen werden, der Vermögenssteuer nicht unterliegen.

Der Berliner Polizeipräsident hat für die Nacht vom 11. August zum 12. August die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften aufgehoben.

gegen die amerikanische Zollaktion zu beschwichtigen. Denn diese aufgeregte Welt ist ja eine amerikanische Kundschaft! Man verfolgt die sich in Europa abspielenden Dinge sehr genau. Man weiß, daß eine europäische Zoll-Annäherung dazu führen muß, daß die europäischen Länder mehr voneinander und weniger von Amerika kaufen. Man weiß das sehr wohl in den amtlichen amerikanischen Stellen. Die Schicht der amerikanischen Industriellen, welche die Zollaktion führt, ist aber gegen diese Gefahren noch blind.

Von den vielen gegen die amerikanische Auffassung durch Europa vorgebrachten Gründe ist wohl die Feststellung besonders erwähnenswert, daß die europäischen Kriegsschulden nur in Waren bezahlt werden können. Erklärlicherweise findet diese Feststellung in Amerika den lebhaftesten Widerspruch. Man wehrt sich gegen sie, wenn auch mit untauglichen Mitteln. Mit schlecht verhehlter Gerugtung wird darauf hingewiesen, daß bisher alle Zahlungen Europas an Amerika von dem „unsichtbaren“ amerikanischen Goldstrom nach Europa übertrassen wurden. Daraus folgert man, daß Zahlungen an Amerika in Geld wohl möglich seien. Als Beweis wird die Tatsache herangezogen, daß Amerika im Jahre 1927, als es von den europäischen Ländern 200 Millionen Dollar erhielt „unsichtbar“ über 900 Millionen an Europa zahlte, wovon allein 617 Millionen Dollar auf Ausgaben amerikanischer Touristen in Europa entfielen. An diesen Tatsachen ist nicht zu zweifeln. Sie aber maßgebend für die Entwicklung in längeren Zeiträumen machen zu wollen, heißt volkswirtschaftliche Kühnheit auf die Spitze treiben. Eine solche Argu-

mentation ist auch nicht dazu angetan, den internationalen wachsenden Mißmut gegen Amerika zu dämpfen. Unleugbar haben sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Laufe der letzten 25 Jahre zu einem wirtschaftlichen Imperium entwickelt, dessen Macht über kurz oder lang vom wirtschaftlichen auf das politische Gebiet übergreifen muß.

Die europäischen Unternehmer können zweierlei von Amerika lernen: wie durch hohe Löhne und billige Preise der innere Markt entwickelt werden kann und wie übertriebene Schutzölle den Export gefährden.

Besserung im Befinden des Reichskanzlers

Heidelberg, 24. Juli. Der amtliche Bericht der Ärzte über das Befinden des Reichskanzlers besagt: Nach der heutigen Untersuchung kann von dem Anhalten der fortschreitenden Besserung gesprochen werden. Der Kanzler nimmt bereits leichte Nahrung zu sich.

Am Dienstag nachmittag hieß es noch, daß der kritische Zustand noch nicht überwunden sei. Ebenso heute früh, obwohl Hermann Müller die Nacht gut verbracht hatte.

Die Reichskanzlei hat in Heidelberg ein besonderes Büro eingerichtet, dessen Aufgabe ist, die zahllosen Nachfragen von amtlichen Stellen und Privatpersonen, die sich für den Reichskanzler interessieren, zu erledigen.

rote Jugend im roten Wien

Nachwort zum internationalen Jugendkongress

Drei Tage lang ging die Woge der roten Jugend Europas durch die Straßen, Plätze und Festräume der schönen Donaustadt. Versucht man rückwärtig sich dessen bewußt zu werden, was hier zum Ereignis ward, so bleibt die frohe Erinnerung an ein neues Geschlecht, erfüllt von Eingabe und echter Begeisterung.

Man hat allen Grund, mit Stolz darauf hinzuweisen, daß schon der äußere Erfolg dieser Veranstaltung alle Erwartungen übertraf. Die Zahlen, die angegeben werden, schwanken zwischen 35 000 und 50 000 Teilnehmern. Deutschland und Oesterreich allein dürften weit über die Hälfte der jungen Mannschaft gestellt haben; aber auch aus Polen, der Tschechoslowakei, aus Holland, ja selbst aus Palästina waren stattliche Züge gekommen. Die Arbeiterjugend der Diktaturstaaten auf dem Balkan, der Apenninen- und brenden-Galbinsel freilich ward vermisst. Ihnen und der noch immer abseits stehenden Jugend des großen Oesterreichs galten manche Worte tiefen Bedauerns, unterdrückter Empörung und der Hoffnung auf bessere Zukunft.

Nicht unsonst haben die Wiener Arbeiter gerade die Gruppen der Polen, der Bulgaren und Ungarn so ungefühl und impulsiv begrüßt. Man sah in ihnen die Bürgerkraft dafür, daß die Arbeiterbewegung, ungeachtet aller augenblicklichen Unterdrückung, unverfälschte Lebenskraft sich bewahrt und trübe Gegenwart wie die Härte der Stunde gelassen erträgt, weil sie der Zukunft sicher ist. Bei der großen politischen Kundgebung vor dem Wiener Rathaus erklärte Otto Bauer unter der stürmischen Zustimmung von jung und alt, er werde den Tag begrüßen, wenn über Budapest wieder die rote Fahne wehen würde.

In den wechselvollen Bildern dieser Tage hatte jedes seine besondere Note und Wirkungskraft. Eindrucksvoll vor den andern schon der feierliche Auftakt auf dem großen Platz vor dem Schlosse der entschundenen Dynastie Habsburg. Der Jugend war es nicht genug, ihre Heerhaufen um viel hundert rote Fahnen zu scharen, auf dem Schlosse selbst sollte das rote Banner wehen, und so grühten von Dach und Balkon des einst unnahbaren Palastes die Fahnen der roten Jugend und ihrer Landesgruppen. Als dann unter den Klängen des Proletarierliedes aller Nationen die neue Fahne der Jugend-Internationale — rot mit bunten Ecken — auf der Terrasse des Schlosses in die Höhe ging, die ganze Versammlung der arbeitenden Jugend erst leise, dann immer lauter in ihr Lied mit einstimmt, konnte auch ein kühler Beobachter sich des Eindrucks dieser Stunde nicht verschließen.

Der Fackelzug am Abend des zweiten Tages, der wie eine leuchtende Riesenschlange zwei Stunden von den Vorstädten bis ins Herz von Wien sich fortbewegte, bereinigte die Wiener Arbeiterstadt und ihre jugendlichen Gäste in einer Kundgebung der Freude und Solidarität. Selbst der Festzug des letzten Tages konnte kaum härtere Empfindungen in den Herzen lösen. Wer aber im Morgenlicht dieses hellen Jubiläumstages von der Terrasse des Wiener Rathauses über den Wald der Ständarten zu den Menschenmassen drüben auf der Ringstraße hinübersehen konnte, der mußte erkennen, wie im Innersten ausgewählt diese ganze Stadt war.

Allzu starke Betonung der Feiern und Feierlichkeiten würde nur zu leicht den Glauben erwecken, als wäre das internationale Jugendtreffen in leerem Schaugepränge und geräuschvollen Manifestationen verlaufen. Weder die Wiener noch ihre Gäste haben sich ihre Aufgabe so leicht gemacht. Dem Jugendtreffen selbst folgte der dritte Kongress der sozialistischen Jugend-Internationale, und

noch am ersten Festtag fand eine Kundgebung der sozialistischen Junglehrer statt. Zur selben Zeit wurde das zweite internationale sozialistische Studenten-Treffen mit einem Vortrag Karl Kenners eröffnet.

Es war Sorge dafür getragen, die jungen Menschen weder den Ernst der Stunde noch den Geist des Ortes und seiner Bewohner vergessen zu lassen. In wochenlangen Kurzen waren etwa 150 Führer für die Führung durch das alte und neue Wien ausgebildet worden. Jeder Teilnehmer des Jugendtreffens erhielt einen mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten Führungsplan. Außerdem bekam jeder Teilnehmer eine gut ausgestattete Festschrift, die ein Bild vom Werden des neuen Wien vermittelt. Führende Mitglieder der Wiener Partei wie der Gemeindeverwaltung bemühten sich in acht Bezirks-Versammlungen, in wirksamer Schilderung in den allmählichen Aufbau des Wiener Gemeindefleischens, in die Organisation seiner Verwaltung, seiner Steuer- und Wohlfahrtspolitik, seines Wohnbau- und Fürsorgeystems einzuführen. Der künstlerischen Vertiefung waren acht Abend- und Nachmittags-Veranstaltungen gewidmet. In ihrem Mittelpunkt stand fast immer eine soziale Dichtung oder ein sinnverbundenes Oratorium.

Interessant ist es, welche Empfindungen das sozialistische Jugendtreffen bei den Gegnern hervorrief. Das Intelligenzblatt des behäbigen Wiener Bürgertums, die „Neue Freie Presse“, bringt an Stelle der sonst üblichen Schmähartikel ein etwas wehleidiges Nachwort, das von Klagen über die Ungerechtigkeit des Wiener Steuersystems und von Warnungen gegen „die künstliche Einordnung der Jugend“ erfüllt ist. Doch dieser weise Salomo muß fast widerwillig unserer Jugend ein Kompliment machen: „Nur ein Erfreuliches ist zu bemerken: in der körperlichen Haltung, in der Offenheit und Frische der Gesichtszüge ist diese Jugend nicht untypisch.“ — Sonderbar: Die geistige Haltung der Arbeiterjugend fiel diesem Advokaten der guten Sitte offenbar gar nicht auf oder vielleicht hielt er es auch nicht der Mühe wert, sein Publikum darüber zu unterrichten. Bemerkte er nicht, daß diese Jugend gänzlich frei von den alkoholischen Erregissen der deutschen Massenfeier und Volksversammlungen war? Warum wunderte er sich nicht darüber, daß keine einzige Ausschreitung, kein Akt der Rohheit, keine ungehörliche Handlung gegen behördliche Organe gemeldet werden konnte? Die Herren sind doch so gerne bereit, die Sozialisten und ihren Nachwuchs als Störer der öffentlichen Ruhe und des Bürgerfriedens hinzustellen. Er weiß auch nichts davon, welche Opfer diese jungen Menschen gebracht haben, um am Wiener Jugendtreffen teilnehmen zu können; daß sie monatelang sporen mußten, um die Kosten für die Fahrt und die Verpflegung aufzubringen.

Dann liest man einen Appell an das Gerechtigkeitsgefühl der Arbeiterjugend, indem es heißt, daß „man den Jungen verschweigt, wie hart noch immer der Steuerdruck auf der Bevölkerung lastet, und wie sehr die fortwährende Erziehung der Bruttabgaben jeder sozialen Empfindung widerpricht“. Es ist nur zu begreiflich, daß für die Redaktoren der „Neuen Freien Presse“ das Wiener Steuerwesen „jeder sozialen Empfindung widersprechen“ muß. Weiß man doch, daß die Kongresse der „Neuen Freien Presse“ und des „Neuen Wiener Tagblattes“ an Steuern ungefähr soviel abzuführen haben, wie 15 600 gewöhnliche Steuerträger in Wien. Wenn der Schreiber sich aber die Mühe genommen hätte, eine einzige der Versammlungen zu besuchen, in denen unsere Jugend über die Wiener Gemeindeverwaltung und ihr System informiert wurde, dann hätte er leicht feststellen können, daß die Wiener Funktionäre ihre Gäste mit voller Offenheit über das Steuerwesen der

Gemeinde Wien unterrichtet haben. Entrüstung war freilich nirgends zu bemerken, nur offensichtliche Freude darüber, wie gut man es in Wien verstände, auch die Satten und Reichen an ihre sozialen Verpflichtungen zu erinnern und sie zur Deckung der öffentlichen Lasten wie zur Sicherung der Wohlfahrtspflege heranzuziehen.

Welche Gemütsregung für unsere Jugend: zu hören, daß die drei größten Wiener Hotels soviel an Steuern für Nahrungs- und Genussmittel aufzubringen haben, daß sämtliche Wiener Kinder-Freibäder und die Lehrlingsheime davon erhalten werden können; zu wissen, daß der reiche Rothschild und 80 andre Millionäre, Villenbesitzer und Bankiers in einem Jahre 4 Millionen Schilling für den Bau der städtischen Wohnungen aufbringen müssen. Im Rufe „Wien bleibt rot!“, der immer wieder in den Reihen der Fackelträger sich erhob, brachen Stolz und Erkenntnis sich Bahn, einem Geschlecht anzugehören, das entschlossen ist, die Träume von gestern zur Wirklichkeit von morgen zu machen.

Julius Eisenstädter.

Die Spekulationen Robert Goesch's

Der Rücktritt des Großindustriellen Robert Goesch von der Leitung des Goeschkonzerns hat die Verwaltung dieser Industriegruppe zu der Mitteilung veranlaßt, daß die privaten Geschäfte Robert Goesch's mit der Goesch-W.G. nichts zu tun haben und der Verwaltungsrat der Goesch-W.G. Robert Goesch sofort die Ausübung seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied untersagte, als er von der ganzen Angelegenheit erfuhr. Es habe dann eine genaue Prüfung des ganzen Sachverhalts eingeleitet, worauf Robert Goesch endgültig von seinem Posten abberufen worden sei.

Die offizielle Mitteilung des Goesch-Konzerns, besonders aber seine Maßnahmen gegen Robert Goesch, die bei andern Konzernen in ähnlich gelagerten Fällen weniger scharf gewählt worden sind, schließen auf jeden Fall die Verpflichtung in sich, der Öffentlichkeit nähere Mitteilungen zu machen. Wie es heißt, soll der Ausgang der Spekulationen Goesch's weite Geschäftskreise mit großen Schädigungen bedrohen. Die Öffentlichkeit hat deshalb ein Recht zu erfahren, wie groß die Verluste und wo sie entstanden sind. Die Geschäftstätigkeit Robert Goesch's muß ohne Zweifel von den normalen Spekulationen der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie abweichen, die ja in letzter Zeit ihre Gewinne größtenteils in eignen Papieren anlegte.

Das thüringische Defizit

Der Etat des Landes Thüringen für 1929 mit einem ungedeckten Defizit von 819 200 Reichsmark ist am Dienstag nachmittag von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Landbund, der Wirtschaftspartei, den Demokraten, dem Spar-Abgeordneten Günther gegen die Sozialdemokraten, die Kommunisten und einen Nationalsozialisten, also mit 29 gegen 26 Stimmen angenommen worden.

Die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei und der Landbund ließen bei der Abstimmung eine Erklärung gegen den Young-Plan vom Stapel. Die Deutsche Volkspartei ließ erklären, daß ein schlechter Etat immer noch besser sei als gar keiner.

Demgegenüber trat der Sozialdemokrat Frölich mit dem Bekenntnis zur Verständigungspolitik und dem Verlangen auf, daß Thüringen wie andre Länder Steuern erhöhen und aufhören solle, die Steuerlast der deutschen Republik zu sein. Außerdem verlangte er rechtzeitige Anberaumung der Landtagswahlen, und zwar möglichst im Dezember d. J., damit der Etat für 1930 nicht auch verspätet eingebracht werde.

Als die Abstimmung beendet war, erklärte Staatsminister Paulsen, daß aus dem Jahre 1928 noch zehn Millionen Mark Defizit vorhanden seien, so daß jetzt mit einem Defizit von insgesamt 18 Millionen Mark gerechnet werden müsse. Er verlangte deshalb von den Regierungsparteien neue Sparmaßnahmen und neue Steuern und behielt sich eventuelle Entschlüsse zum Abbau des Defizits vor.

als eine gewisse Fortführung, des ersten anzusehen, so daß interessierte Teilnehmer an beiden Kursen teilnehmen können. Es können sich aber auch Teilnehmer nur für den einen oder anderen Kursus entscheiden. Im allgemeinen kommt der erste Kursus mehr für Anfänger und die Chorleiter kleinerer Orte, der zweite Kursus mehr für die Chorleiter und mitwirkenden Chormitglieder größerer Orte, die über die Anfänge der Sprechchorarbeit hinaus sind, in Betracht. Im zweiten Kursus behandelt Martin Gleitsner, der Leiter des Berliner Bewegungschors, das darin vorgesehene Thema „Der Bewegungssprecher“. Außerdem wird der Sprecher der Leipziger Arbeiterchor unter Leitung des Genossen Zimmermann seine Übungen im Kursusloslos abhalten und damit die Durchführung der Kurse wertvoll unterstützen. Die Teilnehmer werden in der Bundeschule untergebracht und verpflegt. Dafür ist ein Tagespaß von 5 Mark zu zahlen. Außerdem ist eine Teilnehmergebühr von 5 Mark für jeden Kursus zu entrichten. Die Organisationen werden freundlichst eingeladen, Teilnehmer zu den Kursen zu entsenden. Anmeldungen zu beiden Kursen sind mit kurzer Angabe der Betätigung in den Organisationen, des Alters und Berufs bis zum 15. August d. J. an den Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, zu richten.

Das geschickte Privatleben. In der Verfassung des Schriftstellers Heinrich Meier gegen das Verbot seines Dramas „Antonie Reimar, Historie von Annemarie Donners Fall“ bestätigte das Oberlandesgericht Kiel das Verbot des Stückes. Er handelt sich um den aufsehenerregenden Fall Donner in Dresden, in dem Gerichtsschaffner Donner erschossen aufgefunden und seine Frau und der auf dem Donnerischen Besitz beschäftigte Gärtner als Mörder festgenommen, zum Tode verurteilt und später begnadigt wurden. Das Oberlandesgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß jede Persönlichkeit ein Recht darauf habe, daß ihr Privatleben nicht in die Öffentlichkeit gebracht werde, und daß den Kindern der Eheleute Donner nicht zugemutet werden könne, das Schicksal ihrer Eltern als Stoff eines Theaterstückes behandelt zu sehen.

Tanzschule Laban sieht nach Offen. Auf Grund von Verhandlungen zwischen den städtischen Volkswang-Schulen in Offen und der Zentral-Tanzschule Laban hiedelt die Zentral-Tanzschule Rudolf von Laban im Herbst 1929 nach Offen über. Sie wird mit den Volkswang-Schulen, Fachabteilung Tanz, unter Direktor Kurt Voos vereinigt und in städtischer Regie weitergeführt. Rudolf von Laban wird weiterhin in den Meisterkursen und Vorlesungen wirken. Gertrud Schnell, die bisher Leiterin des Choreographischen Instituts war, tritt in den Lehrkörper der Volkswang-Schulen ein.

Tom „inneren Frieden“ handelt Karl Arnolds ungewöhnlich lustiges Mitielbild im neuesten „Simplicissimus“. Geht er sich die bekannte bayrische „Staatsvereinfachung“ aufs Korn genommen und Peter Scherz befragt das Sicherheitskommissariat.

Schriftsteller-Angebote

Leser als Rezipienten.

Leser war ein sehr junger Rezipient. Einmal Tages nun besuchte eine kleine Dame, die der Rezipient sehr ergeben war, ihn in seinem Wohnzimmer, und als sie ihn zu Tisch setzen wollte, sprach sie zu ihrem Ehemann ein lebendiges Gebet aus: „Dieses Götze gebest dir“, sagte Leser, „was magst du es dir selbst über, denn leidet man nicht bei dem rechten Wort?“ Darauf ging diese Dame nicht ein und so nahm sie mit dem Genusse ab.

Die beiden Jüden.

Jüden lebte lange in München. Dem besuchte er täglich das „Münchener Café“, wo er am Ende des Tages ein Glas Bier für sich und seinen Bekannten trank. Eines Tages nun besuchte ihn ein anderer Jüde, der in München lebte, und sprach zu ihm: „Du bist ein sehr guter Mensch, aber du bist ein sehr schlechter Jüde.“

Über ein neues Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Das neue Buch. Einmal besuchte ein Herr ein Buchhandlung und sprach zu dem Verkäufer: „Ich habe ein neues Buch gekauft, das ich sehr gerne lesen möchte.“

Jedoch die Pariser Presse fing diese „Gute“ auf und veröffentlichte sie, erst dadurch erhielt der Polizeikommissar in Grasse von seiner vorgesetzten Behörde einen Partien Küffel.

Wieder kommt der französische Witz bei den Südfrenzen noch ein unbekanntes zu sein.

Der biffige G. H. S.

Bernard Shaw geht nicht allzu gütlich mit seinen Kollegen um.

„Sehen Sie diese Dame?“ fragte ihn einer seiner Freunde.

„Ja.“

„Das ist die Freundin unserer Dramatikerin!“

„Richtig!“ rief Bernard Shaw demumher aus. „Etwas habe ich geplant, daß bei ihm nur das Publikum käufe.“

Berlaine und Gerrit.

Als der französische Minister Berlaine mit einem alten Bekannten Gerrits sprach, sagte er:

„Auch ich habe Berlaine recht gut gekannt, denn als ich einmal einmal über die Rinde St. Michel schändete, erlaubte ich ihm und nahm ihn sofort an. Bei dieser Gelegenheit sorgte sich Berlaine bei mir ein französisches Drama.“

„Dann war ich ein armer Student, und diese fünf Jahre waren mein einziger Besitz. Ich gab sie ihm...“

„Was bedauert ich, daß ich damals noch kein Kultusminister war!“

Gerrits' Briefe und die akademischen Feinden.

In einem Berliner Kaffeehaus sah man eines Tages Herrn Gerrits vertragen eines in den Taschen suchen.

Er hatte keine Pfeife bei sich.

„Das ist auch ein wunderbarer Journalist, der sogleich zur nächsten Redaktionszeit und Gerrits bald kommt eine Pfeife und ein kleines Stück Brot.“

„Heber sich unmerklich Aufmerksamkeit vor Gerrits demnach gerichtet, daß er den Rücken, um ihm eine Demonstration zu beweisen, fragte.“

„Dann ist Ihnen die akademischen Feinden anhängen?“

Der Genosse der Universität sollten nur gefordert zu haben, denn der rechte Journalist warnt noch heute auf die akademischen Feinden der französischen Akademie.

Die beiden Kurven. In der Zeit vom 1. bis 14. September...

§ Vorbericht

Eifersucht

Eines schönen Tages bekam der Kreisrichter eines Loburger Schulbezirks eine Postkarte. Er empfand es entsetzlich, wenn nicht gar gemein, solche Mitteilungen, wie diese es waren, einer völlig indiskreten Postkarte anzubekommen. Und noch dazu mit eigener Unterschrift zu versehen! Da mußte ein besonderer Grund vorhanden sein.

War das noch nicht Grund genug? Ein Lehrer gab sich mit einer andern Frau ab, die als Wärtlerin bei seiner eignen, schwerkranken Frau tätig war. Die Karte sprach von den „Gemeinheiten“ eines „nobeln“ Lehrers, der seines Amtes entoben werden mußte. Gruß! U. R. Dieser U. R. ist bereits 55 Jahre alt, zurzeit unbeweiblich gewesen. Aber auch er „kramte“ mit der auch schon 50jährigen Wärtlerin. Er wollte sie heiraten. Sie aber mochte nicht. U. war derartig hinter der Frau her, daß er keine Ruhe mehr fand. Und alles „aus Liebe“ zu ihr! Nicht nur die Karte schrieb dieser Mann, der seit 25 Jahren Unfallinvalid ist. Auch in der Nachbarstadt L. trug er die furchtbare Liebesgeschichte des Jugendberaters bei Sing und Pung absichtlich herum. Auch selbst beim Schwager des Lehrers, einem angesehenen Kaufmann in L. Der zeigte aber ebensoviele wie das Gericht in der Verhandlung „Verständnis“ für die Meinung des R. Im Gegenteil, er versuchte sich als Mensch in die Lage seines Schwagers zu versetzen. Seit über 10 Jahren hat er eine nervenranke Frau, die seit längerer Zeit nur noch im Stuhle gefahren werden kann.

Mensch bleibt Mensch. Natur verlangt ihr Recht auch beim Jugendberater. Das sah sogar seine nervenranke Frau ein, drum berief sie ihn auch das mit ihrer eignen Wärtlerin, wovon sie schon wußte, ehe R. sich diese Handlung durch die Eifersucht diktiert ließ. Ehe R. nämlich die abgezeichnete Karte schrieb, besuchte er die kranke Lehrersfrau — absichtlich während der Schulzeit ihres Mannes und ging in deren Schlafzimmer. Er erzählte ihr, was sie von ihrem Manne bereits durch ihn selbst und durch ihre Wärtlerin wußte. Aber diese Handlung als dritte, „würdige“ der andern beiden, geschah, den Rivalen unschädlich zu machen.

R. schreckte sogar nicht zurück, die ganze Lehrersfamilie für syphilitisch verurteilt zu erklären. Nichts war an dem. Der langjährige Hausarzt mußte dies bekunden. Leider hatte R. hierbei die wenig geschickte Ausrede des Schwagers des Lehrers benutzt, um diese Wäre, die aber Entsetzen erregte, herumzutragen. Eifersucht ist eben zu allem fähig. Sie hat R. zu guter Letzt auf die Anklagebank der Strafkammer gebracht.

Der Staatsanwalt beantragte, da der Beklagte bisher noch unbescholten war, 150 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung nach § 185. Das Gericht kam zum gleichen Urteil.

Eine ländliche Gegend hat wieder einmal ihre Sensation gehabt. Und ein alter Verliebter — Wed in der Wahl seiner Mittel, zu einer von ihm geliebten, aber heiratsunlustigen 50jährigen Frau zu kommen.

Er stellte sich selbst dem Gericht

— — — und als der Gerichtsdienner den 25jährigen, blonden, schlieflich gekleideten Menschen aus der Haft in die Anklagebank führte, sah er verschämt nach unten. Unaufhaltsam rollten ihm heiße Tränen über sein brennendes, jungenshaftes Gesicht. Aber ebenso unaufhaltsam empfindet er wohl seinen Abstieg von den reinsten Lebenspfaden auf struppige, unwirtliche Fährten. Noch verbißt er die Strafe seiner ersten Taten, 5 Monate Gefängnis. Schon wieder steht er wegen vier Betrugsfällen vor Gericht.

„Ihm ist es, als wollte man sein Schicksal gewaltfam besteuern! Betrug sagt das Gericht! Gewiß, Betrug! Aber ist arbeitslos sein müssen, von denen, die es als Stärkere dulden, nicht ein größeres Verbrechen? Was geht die Frage das Gericht an. Betrug gehört vor das Gericht und Arbeitslosigkeit woanders hin. Ihn klagt man immer wieder an. Ihn steckt man noch und noch ins Gefängnis. Er klagt mit Hunderttausenden die Arbeitslosigkeit an. Aber die hat bis heute noch keine erbarmungslosen Richter mit vernichtendem Urteil getroffen. Täglich jost die irrtäufig verschiedenen Variationen ihr Werk fort, Menschen zum Verbrechen zu treiben. Mit bitterster Ironie empfindet dies dieser junge Mensch. „Ich geteibe alles ein“, „ich leugne ja nichts!“ „Ich habe meiner kranken Frau, als sie aus dem Krankenhaus kam, auf Abzahlung einen warmen Mantel gekauft, damit sie in den kalten Wintertagen nicht frieren sollte.“ „Ich habe den Kinderwagen für mein Neugeborenes gekauft, auch auf Abzahlung!“ „Ich habe auch ein Grammophon auf gleiche Weise meiner Frau auf den Weihnachtstisch gestellt.“ „Ich hatte ja damals noch Arbeit, wenn auch nur noch als Voté.“

Arbeitslosigkeit und Hunger zwangen. „Ich versetzte alles. Mein Kind starb“, schluchzte er mit tränenerfüllter Stimme. „Ich konnte nicht mit zum Friedhof gehen, denn ich lag zurzeit am Hungertypus im Krankenhaus. Gute Menschen schenkten mir Geld, um mein Kind durch andre „unter die Erde“ bringen zu können.“ Neue, tiefste Neue sprach aus seinem Innersten. „Aber

Gallenerkrankungen

Unaufföhrlich sondert die Leber einen dunkeln, bitteren Saft ab, der aus einigen Säuren, aus Farbstoffen und Salzen besteht. Das ist die Galle, die während der Verdauungszeit durch einen besonderen Gang aus der Leber in den Darm tritt; verdaut der Körper nicht, so schließt sich dieser Gang durch einen Muskel, und der Gallensaft wird aus der Leber in die Gallenblase geleitet, die ihn aufspeichert und später zur Verdauung des Speisefreies an den Darm abgibt. Die Gallenflüssigkeit sorgt dafür, daß die in der Nahrung enthaltenen Fette vom Körper aufgesaugt werden können; sie ist also für den ordnungsgemäßen Ablauf des Stoffwechsels unentbehrlich. Gerät in dem Drüsenhystem, das Leber und Gallenblase bilden, etwas in Unordnung, so entstehen häufig sehr schmerzhaftc Erkrankungen, die unter Umständen lebensgefährlich werden können.

Der Laie weiß gewöhnlich nur, daß Gallensteine sehr unangenehme Beschwerden hervorrufen, und daß eine unregelmäßige Absonderung des Gallensaftes zu der sogenannten Gelbsucht führt. Krebsartige Erkrankungen der Gallenblase sind sehr selten, und eine eitrige Gallenentzündung, die jetzt den Reichstangler Hermann Müller in schwerster Lebensgefahr gebracht hat, kommt ebenfalls nicht so häufig vor, daß medizinisch wenig gebildete Personen über diese Erkrankungen gut Bescheid wissen. Die Gelbsucht, die ja von jedem Laien sofort durch die Färbung der Haut und die dunkle Farbe des Urins erkannt wird, ist nun weniger eine spezifische Krankheit als das Symptom für ein Grundeiden, das unter Umständen sowohl zur Bildung von Gallensteinen wie auch von eitrigen Entzündungen den Anlaß bieten kann. Die Gelbsucht entsteht, wenn der Gallensaft nicht in den Darm gelangen kann und sich in der Gallenblase staut; er tritt dann in das Blut über, setzt sich in der Haut ab und wird auch durch den Urin ausgeföhren. Solche Stauungserscheinungen können durch einen harmlosen Natarich der Gallenwege entstehen und in einigen Wochen vorübergehen. Aber auch Gallensteine, die sich in die Gallenwege legen, oder Gesehwülste und Verengungen rufen solche Stauungen hervor, durch die eine Entzündung der Gallengänge oder Cholangitis gebildet werden kann. Es läßt sich dabei schwer sagen, ob erst die Gallensteine oder die Stauungserscheinungen oder die Entzündungen vorhanden waren; alle diese Erkrankungen fördern sich gegenseitig, und der Patient, der an der einen

oder andern Erscheinung leidet, ist also in einen Circulus vitiosus geraten. Bei der Entstehung der Cholangitis können also Gallensteine eine ausschlaggebende Rolle spielen; die Entzündung der Gallengänge ist aber häufig auch auf andre Einflüsse zurückzuführen, z. B. auf das Eindringen von Coli- oder Typhusbazillen durch den Darm oder auch durch das Blut. Nicht alle solche Entzündungen rufen klinische Symptome hervor, aber im allgemeinen findet man doch anatomische Veränderungen. Ganz ähnlich ist der Vorgang, wenn nicht die Gallengänge sich entzünden, sondern die Gallenblase in Mitleidenschaft gezogen wird. Der Ausgangspunkt ist immer eine Gallenstauung durch Verschluß des Gallenblasenhalzes. Wenn sich ein Stein dem Gallenabfluß in den Weg legt, so ist eine vermehrte Sekretion der entzündeten Schleimhaut die Folge. Dadurch erweitert sich die Gallenblase beträchtlich, und es macht sich ein schmerzhafter Tumor bemerkbar. Falls sich in der Gallenblase dann Eiter bildet — und das war offenbar bei dem Reichstangler der Fall — so tritt Fieber auf. Im weiteren Verlauf der Erkrankung können sich Geschwüre bilden, und unter Umständen kommt es dann zu einer Perforation der Gefäßwand, also zum Durchdringen des Eiters in die Bauchhöhle.

Bei eitriger Gallenblasenentzündung soll man sofort operieren, um die Perforation, die stets lebensgefährlich, auf jeden Fall zu vermeiden. In neuerer Zeit sind auch Erolge ohne operative Eingriffe in akuten Fällen möglich gewesen. Der Arzt muß dann versuchen, zunächst einmal die Gallenstauung zu beheben. Er wird absolute Ruhe verordnen und etwa durch Heißen eine örtliche Erwärmung der gefährdeten Stellen herbeiföhren, Abführmittel anwenden und zu einer Kur in Karlsbad, in Mergentheim oder in andern Heilbädern raten. Das ist jedoch nur empfehlenswert, wenn die Entzündung geringfügig ist und keine heftigen Symptome auftreten. Zeigt sich dagegen sofort hohes Fieber, leidet der Patient an Schüttelfrost und an heftigem Erbrechen, so läßt sich die Operation nicht vermeiden, bei der dann gewöhnlich Gallensteine als die eigentliche Ursache des Übels entdeckt werden.

Nun darf man aber nicht annehmen, daß Gallensteine stets oder auch nur häufig zu so gefährlichen Erkrankungen führen; Steine in den Gallengängen kommen sehr oft vor, verursachen aber nur in seltenen Fällen Beschwerden. —

was sollte ich tun?“ Not kennt kein Gebot! Und so vergriff er sich zu guter Letzt auch noch an einer Bücherliste, die er einer Krankenschwester nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus zur Bahn besorgen wollte. Er behielt sie zu Haus. Und wenn der Hunger kam, trug er Buch für Buch in eine antiquarische Handlung und kaufte für den Erlös etwas zum Essen.

Das Gericht erkannte teilweise die Notlage des Angeklagten an. Doch die Grammophonanschaffung zeugte nicht von Not. Und die Büchergeschichte beschwerte ihn sehr. Er fand aber trotzdem ein mitleidiges Gericht. Das erkannte in allen Fällen nur auf Unterschlagung, nicht auf schwerer zu bestrafenden Betrug, und verurteilte ihn insgesamt zu weitem 3 Monaten Gefängnis. Das Gericht will auch eventuell die für alle seine bisherigen Straftaten verhängte Strafe von 8 Monaten mildern. Jedoch müssen dazu erst noch die Vorakten geprüft werden. Eine zur moralischen Erziehung zwingende Anerkennung seiner Beteuerungen seitens des Gerichts: „Not trieb mich und die Liebe zu meinem Kind und zu meiner Frau, die sich nun noch oben-dreien verlassen hat. Darum zeigte ich die Straftaten dem Gericht selbst an. Ich will endlich durch sein damit.“ —

Kleine Chronik

Brand des Spweger Moores

G m d e n, 24. Juli. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr geriet das Spweger Moor nördlich von Oldenburg in Brand. Infolge des heftigen Westwindes verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit und hatte gegen 5 Uhr nachmittags die große Torfstreujaabrik Strückhausen erreicht. Sie wurde mit sämtlichen Maschinen und sämtlichen Torfbeständen ein Raub der Flammen.

Inzwischen war das Feuer auf einer Breite von 300 bis 500 Meter 4 Kilometer vorgerückt und hatte den Eisenbahndamm Oldenburg—Brake erreicht. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung waren bereits nachmittags alarmiert, konnten aber wenig ausrichten, da fast kein Wasser vorhanden war und das Feuer in dem trockenen Torf immer neue Nahrung fand. Nachmittags 5 Uhr wurden alle Reserven der Oldenburger Ordnungspolizei eingesetzt und abends 8 Uhr zwei Kompanien der Reichs-

w e h r. Erst nachdem Gräben aufgeworfen worden waren, gewann man Gewalt über das Feuer.

Außer der Torfstreujaabrik sind acht Arbeiterhäuser niedergebrannt. 70 bis 80 Leute sind obdachlos geworden. Sie haben die Nacht zum Teil im Freien zugebracht. Das Feuer hielt am späten Abend noch an. Es war viele Kilometer weit zu sehen.

Mehrere Stunden war der Bahndamm Oldenburg—Brake von beiden Seiten vom Feuer umgeben, so daß der Nachmittagszug Brake—Oldenburg umgeleitet werden mußte. Der angerichtete Schaden ist vorläufig noch nicht zu übersehen. —

Wendung im Lainer Mordfall

Der Wiener Untersuchungsrichter hat gegen den in Berlin verhafteten Wiener Kaufmann Gustav Bauer, der unter dem Verdacht der Taterschaft an dem Lainer Mord steht, Haftbefehl erlassen. Das Auslieferungsverfahren ist bereits beantragt, so daß Bauer im Laufe der nächsten Tage nach Wien gebracht werden dürfte.

Diese Wendung ist darauf zurückzuführen, daß in den letzten Tagen außerordentlich belastendes Material gegen Bauer zutage gefördert wurde. Bauer hat bisher u. a. geleugnet, um die Zeit des Mordes eine Schußwaffe besitzen zu haben. Die Wiener Kriminalpolizei hat jedoch festgestellt, daß Bauer 5 Tage vor der Ermordung der Frau Zellner eine Klein Kaliberpistole bei sich geführt hat, die er verschiedenen Bekannten zeigte. Als Bauer die Befundungen dieser Leute vorgehalten wurden, gab er den Besitz der Waffe zur damaligen Zeit zu, bezieht aber Angaben über den weiteren Verbleib der Pistole. Außerdem meldete sich bei der Wiener Polizei ein Geschäftsmann, dem der Kaufmann Bauer im vorigen Jahre kostbare Pelzwaren in Kommission bzw. zum Verkauf übergeben hatte. Unter den Kleidungsstücken befanden sich auch ein Ketz und ein Strachanmantel, die, wie jetzt ermittelt wurde, der ermordeten Frau Zellner gehörten. In der Wohnung Bauers und derjenigen seiner Mutter wurden ferner einige Stücke Harispiritus entdeckt. Ähnliche Stücke sind seinerzeit auch bei der Leiche im Lainer Tiergarten vorgefunden worden.

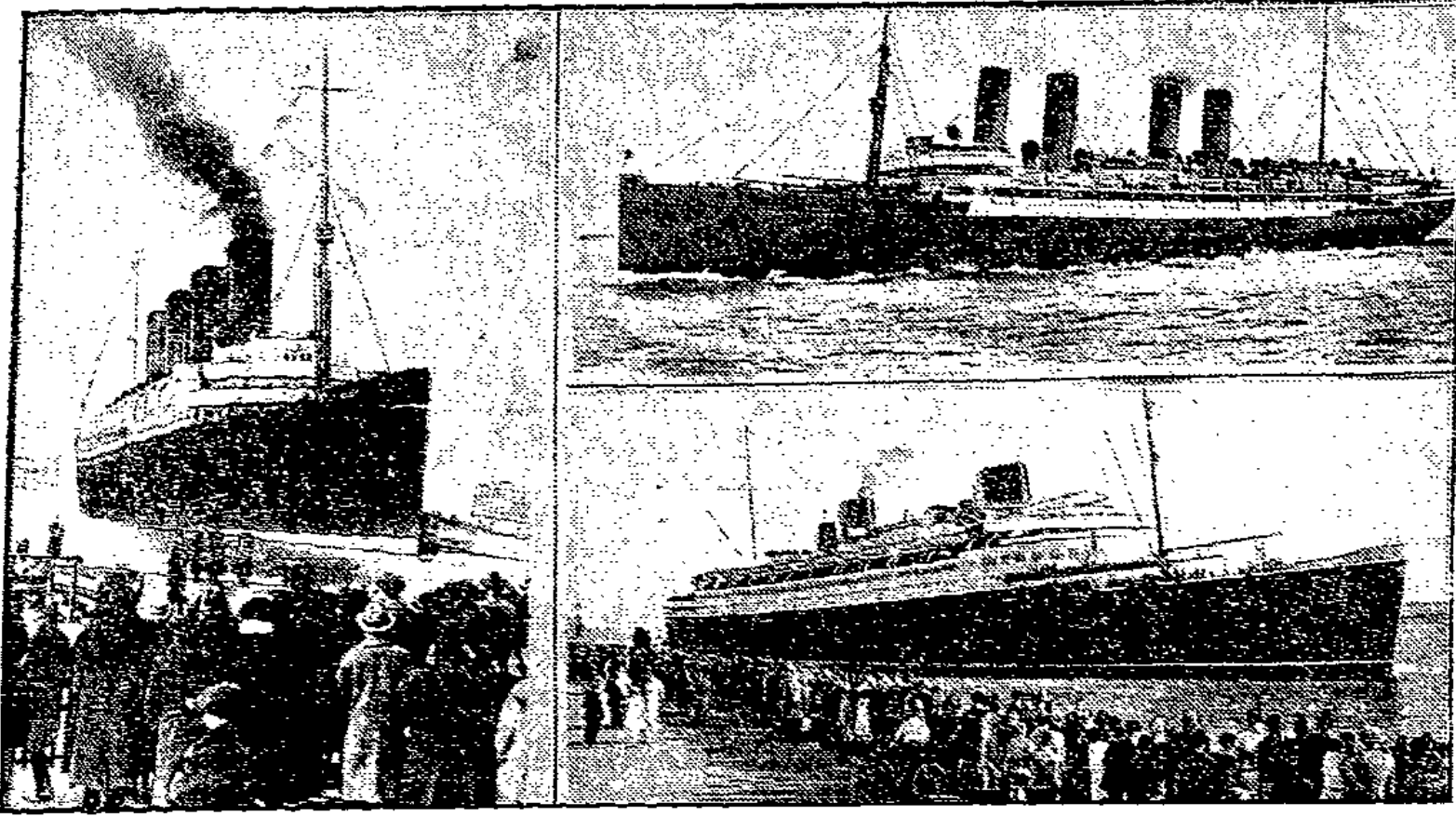
Diese schwerwiegenden Indizien veranlassen die Wiener zuständigen Behörden zu ihrem Schritt. —



neu ist die mild-süsse Mischung und
neu ist der Metallkarton, der ihr zartes Aroma schützt.



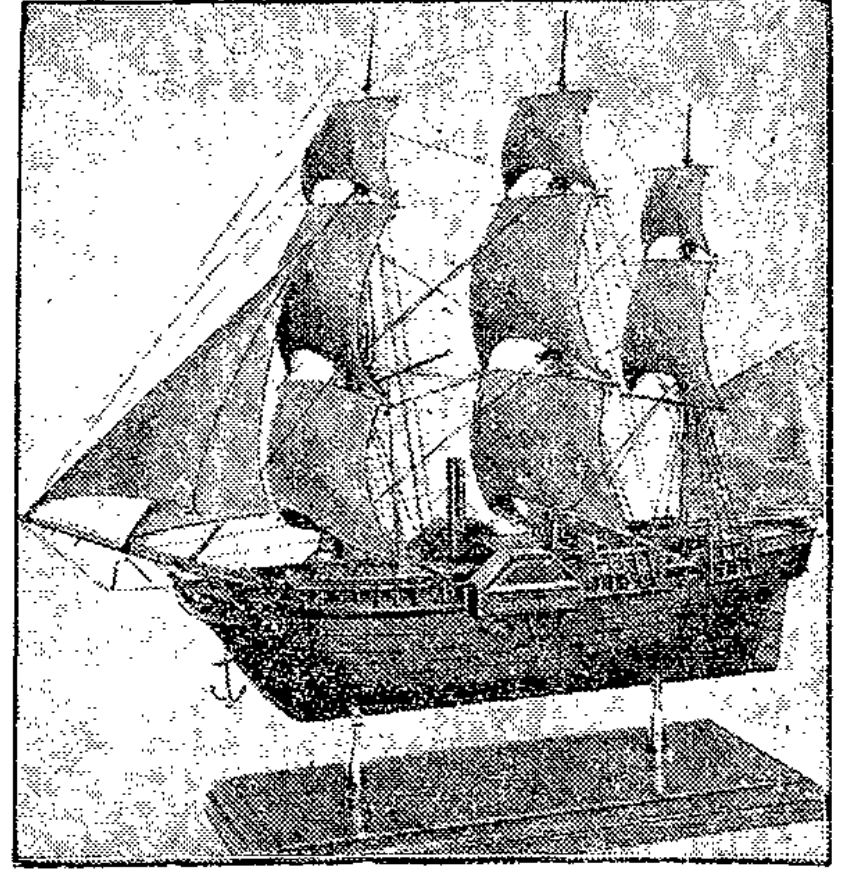
Das Blaue Band des Ozeans für die „Bremen“



Links:
Der englische Schnell-
dampfer „Mauretania“, der
bisher das „Blaue Band“
des Ozeans innehatte.

In der Mitte:
Oben: Die „Deutschland“,
die 1900 das Blaue Band
für Deutschland gewann.
Unten: Die „Bremen“,
Deutschlands neues Ne-
fordschiff.

Rechts:
Die „Sabannah“ fuhr 1819
als erstes Dampfschiff über
den Ozean. Sie war noch
mit Segeln und Schaufel-
rädern versehen und
brauchte 26 Tage zur
Überquerung. Sie fuhr
allerdings nur 18 Tage
unter Dampf, da ihr unter-
wegs das Brennmaterial
ausging.



Die „Bremen“-Sensation in Newyork

Newyork, 24. Juli. Die „Bremen“ findet nach wie vor innerhalb der Newyorker Bevölkerung ein außerordentlich starkes Interesse.

Von der Schiffsleitung sind zum Besuch des Ozeantriesen 45 000 Besuchstickets ausgegeben worden, ohne daß damit die Anforderungen der Bevölkerung auch nur zu einem geringen Teil befriedigt werden wären.

Fünffacher Mord

Ein Geisteskranker erschießt seine ganze Familie.

Paris, 24. Juli. Wie dem „Journal“ aus Verbiers gemeldet wird, hat ein 61 Jahre alter ehemaliger Offizier in einem Anfall geistiger Umnachtung seine Frau, seine beiden Töchter im Alter von 14 und 16 Jahren und seine beiden Söhne im Alter von 18 und 20 Jahren im Schlaf erschossen.

Der Täter soll befürchtet haben, daß auf Antrag seiner Familie seine Internierung in einer Irrenanstalt bevorstehe.

Internad

Auf der Höhe Corbeon (Belgien) wollte eine Bergarbeiterin ihren Weg zur Frühlingsfeier abkürzen. Dabei geriet sie gegen einen Zug von Kohlenwagen, wurde mitgerissen und unter die Räder geschleudert. Ihr Körper wurde furchbar zerschmettert. Ein Arm und ein Bein wurden der Frau vom Leibe geschmissen, der Kopf wurde zerquetscht und der Bauch geöffnet.

Die Arbeiterin fand im 66. Lebensjahr. Sie mußte in diesem hohen Alter noch zur Arbeit gehen, um ihre Existenz freizugehen zu lassen.

Ein Todesopfer des Berliner Straßenbahnunglücks. Das schwere Straßenbahnunglück, das sich am Sonntag in Berlin-Grünau zutrug, hat jetzt ein Todesopfer gefordert. Im Köpenicker Krankenhaus ist am Dienstagabend die schwer verletzte Frau Hedwig Gedert gestorben.

Die Southern-Cross-Flieger in Berlin. In Berlin trafen am Dienstag nachmittag mit einem Verkehrsflugzeug aus Rotterdam die Flieger „Southern-Cross“, Kingsford, Smith, Ullm und Williams, ein, die durch ihren Pazifikflug Australien-England bekanntgeworden sind. Die Flieger wurden durch Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, der Luftkassa und der Flughafen-Gesellschaft begrüßt.

Tod in der Senkgrube. In Berlin-Mahlsdorf wollte am Dienstag ein 50jähriger Bauarbeiter in der an seinem Hause anschließenden 3 Meter tiefen Senkgrube Reparaturarbeiten ausführen. Da der Mann lange ausblieb, wurde er von seiner Frau gesucht, die ihn leblos in der Grube entdeckte. Die herbeigerufene Feuerwehre stellte ohne Erfolg Wiederbelebungsversuche an. Der Tod des Mannes wurde durch giftige Gase hervorgerufen, die sich in der Grube gebildet hatten.

Ende eines Sabanquepieters. In Ostende tötete sich ein 25jähriger Rumäne namens Romanow durch einen Revolver schuß. Er hatte im Kasino schwere Summen verloren und einen ungedeckten Scheck in Höhe von 300 000 Franc ausgegeben.

Sechs Schwestern durch Blitz eingeeisert. Bei einem schweren Gewitter, das Dienstagabend über die Gegend von Stuttgart niederging, schlug der Blitz in Mönchingen in die Scheune eines Landwirts ein und zündete. Bei dem herrschenden Sturm griff das Feuer rasch um sich und griff auf vier weitere Schwestern über, die verschiedenen Landwirten gehörten. Sämtliche fünf Schwestern brannten ab. Bei dem gleichen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune eines Landwirts in Fellbach ein, wodurch dessen Anwesen ebenfalls eingeeisert wurde.

Zwei französische Militärflugzeuge verunglückt. In Reims stürzte ein Apparat des elften Fliegerregiments aus unbekannter

Ursache ab, und, da der 300 Liter Brennstoff enthaltende Benzintank explodierte, brannte der Apparat vollkommen nieder. Die beiden Insassen kamen in den Flammen um. Ein zweiter Apparat des gleichen Regiments ist bei der Landung auf dem Flugplatz von Chalons auf einen am Boden befindlichen Apparat, den der Pilot bei der Landung nicht bemerkt hatte, aufgestoßen und schlug um. Die drei Insassen sind mit schweren Verletzungen ins Lazarett gebracht worden.

Dauerflugrekord. Die amerikanischen Flieger Jackson und O'Brien waren am Dienstag nachmittag amerikanischer Zeit mit ihrem Flugzeug Saint-Louis-Robin 246 Stunden in der Luft. Sie haben damit den anfangs Juli von ihren Landsleuten Reinhardt und Mendell aufgestellten Rekord im Dauerflug mit Brennstoffübernahme erreicht. Die Flieger setzen ihren Flug fort.

Ein belgischer Bürger, der älter ist als Belgien. Dieser Tage feierte der berühmte belgische Graveur Auguste Dance seinen 100. Geburtstag. Dieses Ereignis hatte insofern eine besondere Note erhalten, als in seinem Laßt ein Mitglied des Stadtrates herborgehoben hat, daß der Jubilar um ein Jahr älter ist als sein Staat. Belgien feiert nämlich im Jahre 1930 das 100-jährige Bestehen.

Familienzwang verboten! Einem Richter in Saint Louis (U. S. A.) war ein Ehe Scheidungsfall unterbreitet worden. Die beiden Ehegatten vertrugen sich sehr gut miteinander; sie litten nur unter steigenden finanziellen Schwierigkeiten, da sie bereits drei Kinder in armliehen Verhältnissen aufzuziehen hatten. Lediglich wegen dieser materiellen Verdrängnisse wollten sie sich scheiden lassen. Der weise Richter fällt das wahrhaft salomonische Urteil, daß die beiden Ehegatten nicht geschieden, sondern 3 Jahre lang unter Geburtenkontrolle gestellt werden sollten.

Großfeuer in Riga. Ein Großfeuer wüthete in der letzten Nacht eines der Gebäude der großen Rigaer Waggonfabrik P. H. n. i. g. in. Zahlreiche für Rußland gebaute Kühlwagen wurden durch zwei Lokomotiven aus dem bereits in Flammen stehenden Schuppen hinausgeführt. Der Schaden ist sehr groß.

Aber nicht nur zu Verbänden kann man Leukoplast verwenden.



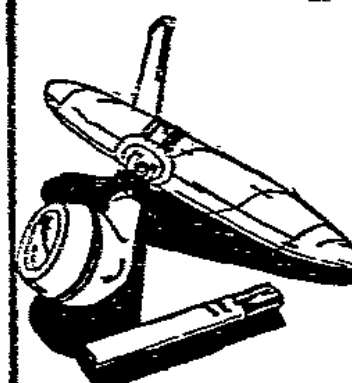
Führen Sie mit Leukoplast kleinere Reparaturen an Hausgeräten, Schachteln, Puppen, Schläuchen usw. selbst aus. Sie sparen dadurch größere Ausgaben. Haben Sie immer eine Rolle Leukoplast zur Hand. Sie ist erhältlich in jeder beliebigen Breite von 30 Pig an in Apotheken, Drogerien und Bandengeschäften.



LEUKOPLAST SPART GELD!

Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da ähnlich aussehende Nachahmungen angeboten werden.

Raucher können die Wirkung von PEBECO am besten beurteilen.



Pebeco besitzt in seinen herb-krafftig schmeckenden Salzen ein wirksames Mittel, um ein Gelbwerden der Zähne zu verhindern. Es beseitigt den unangenehmen Nachgeschmack des Tabaks und gibt Ihnen frischen und reinen Atem.



Hier von der Infanterie

Ihre letzten Tage an der Westfront

Von Genß Johannsen.

Copyright 1929 by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.

4. Fortsetzung. (Kapitel weiterhin.)

Die Sonne geht sich an. Der Regen wuschelt von den Stahlhelmen über sich in die Kleidung, macht den Eingangsloch nach unten. Die Soldaten bestimmen. Vor sich in Gedanken. Die erste wichtige Nachricht aus der Stellung. Die zweite wichtige Nachricht aus der Stellung. Die dritte wichtige Nachricht aus der Stellung. Die vierte wichtige Nachricht aus der Stellung.

„Was ist das für ein Geräusch?“ fragt ein Soldat. „Das ist das Geräusch der Infanterie.“

„Was ist das für ein Geräusch?“ fragt ein Soldat. „Das ist das Geräusch der Infanterie.“

„Was ist das für ein Geräusch?“ fragt ein Soldat. „Das ist das Geräusch der Infanterie.“

„Was ist das für ein Geräusch?“ fragt ein Soldat. „Das ist das Geräusch der Infanterie.“

„Was ist das für ein Geräusch?“ fragt ein Soldat. „Das ist das Geräusch der Infanterie.“

wach, machen diese verhassten Granaten flache Mulden statt Krüppeln.

Im Ziel gibt die Infanterie in einer Batteriestellung rote und weiße Schüsse ab. Das Pferd eines Offiziers wird von einem Soldaten getroffen und bricht zusammen. Der lange, spitze Giebel des Kopfes des Pferdes zerbricht. Das Tier hebt den Kopf und schaut mit seinen ruhigen, dunklen Augen auf seinen Herrn. Die vier Reiter in der Reihe. „Auf erschossen werden“, sagt der Offizier. „Das geht Sie einen Dreck an!“

„Was ist das für ein Geräusch?“ fragt ein Soldat. „Das ist das Geräusch der Infanterie.“

„Was ist das für ein Geräusch?“ fragt ein Soldat. „Das ist das Geräusch der Infanterie.“

„Was ist das für ein Geräusch?“ fragt ein Soldat. „Das ist das Geräusch der Infanterie.“

„Was ist das für ein Geräusch?“ fragt ein Soldat. „Das ist das Geräusch der Infanterie.“

„Was ist das für ein Geräusch?“ fragt ein Soldat. „Das ist das Geräusch der Infanterie.“

„Schön, und wozu das alles, wie?“ fragt Müller.

„Zubiel Menschen nah beieinander“, antwortet der Student. „Und wir können gar nicht genug Dinge um uns bekommen: Schreibmaschinen, Patentbetten, Spazierstöcke, Schmutz, mechanische Klaviere, Telefonanschluß, Dampfheizung und Parfüm. Wir sind anspruchsvoll, da steckt viel Arbeit, da stecken viele Millionen Pferdekräfte! Möchte mal wissen, wieviel Pferdekräfte und Arbeitszeit auf der Welt allein in Diamanten, Parfüm, Tabak, Kaffee, Bier und Moden stecken. Was allein der ewige Wechsel der Weiberkleidung verjüngt.“

„Na und nun, wozu“, drängt Müller, „he — vielleicht Glück, vielleicht Kultur?“

„Glück nee, Glück ist gar nichts, was heißt Glück? Für eine Zeit glücklich sein, glücklich machen, das ist alles.“

„Wir können alles möglich, nur jedem Arbeit und Auskommen geben, das können wir nicht. Der Affe sieht uns noch zu tief im Schädelkasten“, lacht Job. „Über eins können wir noch, Krieg führen, Menschen kaputt machen, zwischen uns selbst haufen wie Irrsinnige. Die Mutter ist heilig, wird gestöbt, über Schwangere gelacht, und wenn das Geborne älter geworden ist, werden Granaten dafür gedreht. Welch Irrenhaus ist die Menschenwelt.“

„Ja. Hat mal jemand gesagt: vielleicht sei die Erde das Karrenhaus der Welt“, nickt der Student.

„Wenn man in den Geschichtsbüchern blättert“, schimpft Job, „kommt es einem so vor. Als zum Beispiel Napoleon sich die Kaiserkrone aufsetzte, da hätte die Erde vor Lachen eigentlich flagen müssen. Sie platze nicht, sie ist viel gewohnt. Kann sie sich, nachdem zehntausende Frauen unter Obhut der Kirche als Hegen verbrannt wurden, überhaupt noch über etwas wundern?“

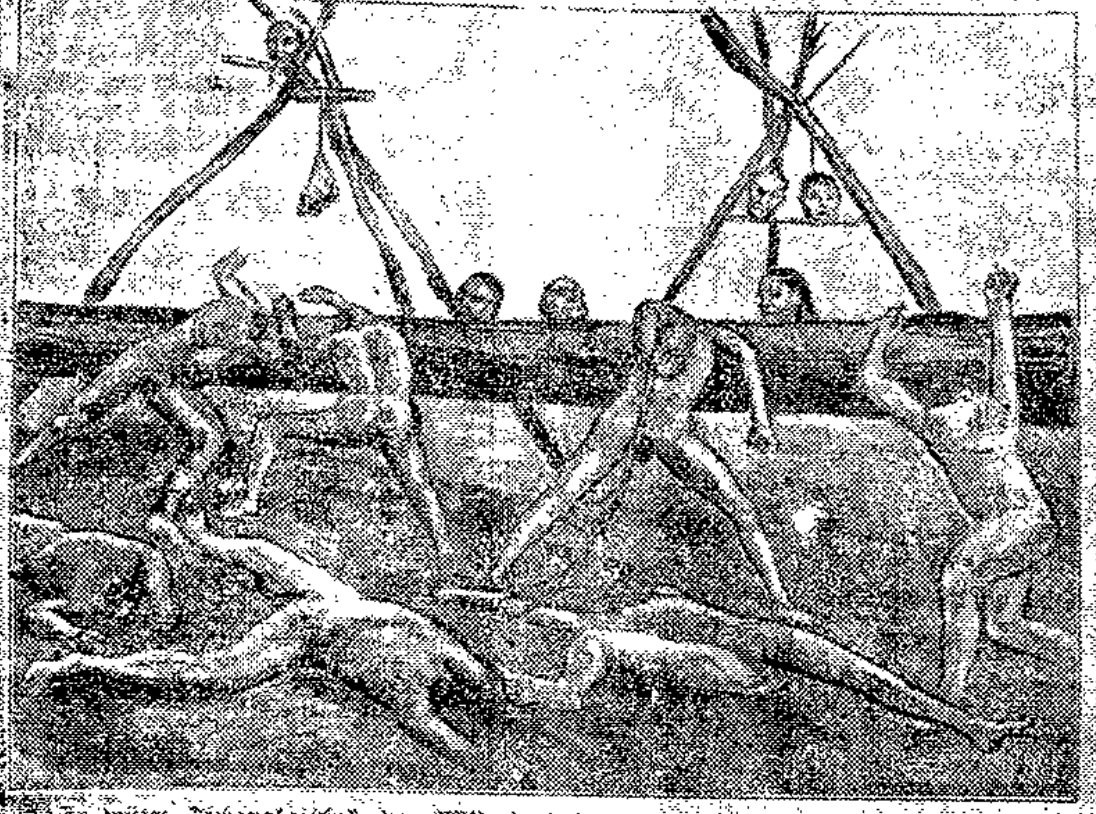
„Die Erde“, lacht der Student, „denkt vielleicht: abwarten, abwarten und Tee trinken. Die Saurier bin ich losgeworden, warum soll ich nicht auch eines Tages dies Angezielter, das ich Mensch nennt, wieder loswerden. Die Saurier, das aufgeblähte Volk, dachten auch nicht, daß sie, die Herren der Erde, eines Tages ausgepielt haben würden.“

„Was sind das, Saurier?“ fragt ein Hintermann. „Dreht sich der Student um: „Weißt doch, die prähistorischen Rummel, die großen Fleischklumpen, die Drachen, die Walsfische mit Beinen.“

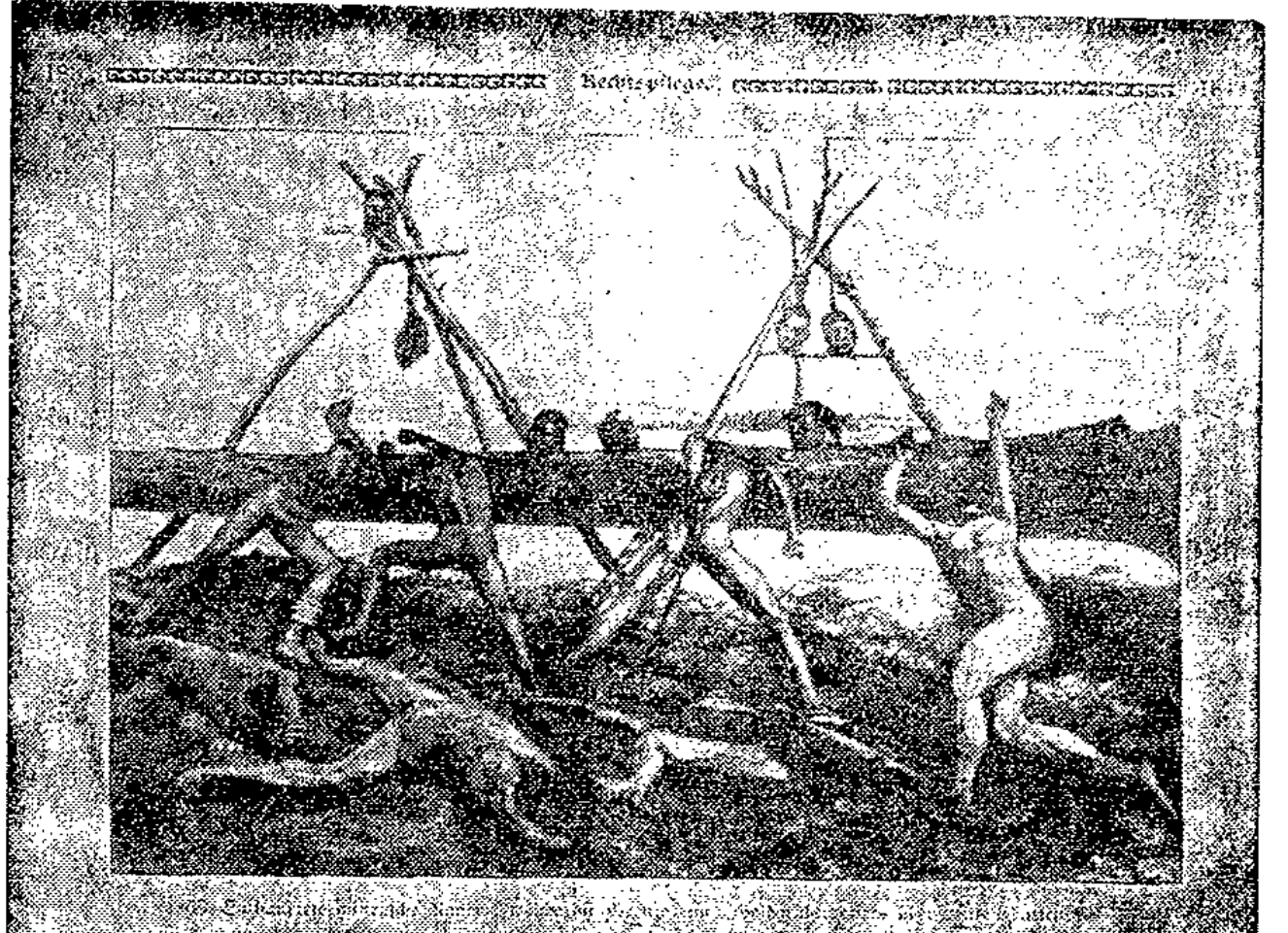
(Fortsetzung folgt.)

Sowjetrussische Greuelpropaganda in Deutschland

Ermordet und geschändet



Die Greuelpropaganda der Sowjetregierung, die in der „Roten Fahne“ vom 21. Juli 1929.



So sah es aus im Jahre 1901, als Joseph Kürschner es veröffentlichte.

Dies Bild erschien in der „Roten Fahne“ vom 21. Juli 1929.

So sah es aus im Jahre 1901, als Joseph Kürschner es veröffentlichte.

Die Kriegsgreuelpropaganda lebt wieder auf. Die kommunistische Presse Deutschlands, der russischen Sowjetregierung auf Geheiß und Verberb verbunden, überschlägt sich in einer Kriegshetze, die den wildesten Klauß der nationalistischen Propaganda von 1914 bei weitem übertrifft. Tagtäglich kann man lesen, wie friedfertig die Sowjetleute seien, während gleichzeitig der Leser in eine wahre Sapphische verführt wird. In diesem Falle handelt es sich nicht um die Berliner Volkszeitung, sondern um die chinesische Ostbahn und um den ihrem wegen entbrannten Streit zwischen China und Sowjetrußland.

Um die Leidenschaft deutscher Kommunisten bis zur Siedehitze aufzureizen, scheut die Sowjetpresse Berlins nicht vor den schamlosesten Fälschungen zurück. Wir sind in der Lage, heute ein solches Musterbeispiel an Fälschertat und Verlogenheit unsern Lesern vorzuführen. In der Sonntagsnummer der „Roten Fahne“ erschien u. a. in großer Aufmachung ein Bild, das wir oben an erster Stelle wiedergeben. „Ermordet und geschändet“ steht über dieser Darstellung getölpelt, nackter Menschen, und darunter die bezeichnenden, für den deutschen Innengebrauch bestimmten Zeilen:

So mütet Tschiangkaiſchek, der Alliierte des „Vorwärts“, gegen die revolutionären Arbeiter und Bauern in China. In Wirklichkeit ist das Bild uralte und einem im Jahre 1901 erschienenen dieleibigen Wälzer Joseph Kürschners über China entnommen, wo es auf Seite 188/84 in dem Gesamtkapitel „Rechtspflege“ erschienen ist. Wir geben, um jedem Abzuleugnungsversuch der kommunistischen Schwindler vorzubeugen, auch das Titelblatt dieses Buches im Fasimile wieder.

Joseph Kürschner hatte seine „Schilderungen aus Leben und Geschichte — Krieg und Sieg“ als ein „Denkmal den Streitern und der Weltpolitik“ im Zusammenhang mit dem Boxerfeldzug veröffentlicht. Die kommunistischen Söldlinge Sowjetrußlands scheuen sich also nicht, aus diesem dem Imperialismus des kaiserlichen Deutschlands an der Jahrhundertwende gewidmeten Buche ein Bild zu entnehmen, das dort die Unterschrift trägt: „Enthauptete chinesische Räuber, welche die Grenze eines Goldgräberbezirks überschritten hatten.“

Ob die bildliche Darstellung damals auch nur im entferntesten einem wirklichen Vorgang entsprach, oder ob sie willkürlich gestellt war, vermag heute niemand mehr festzustellen. Aber daß die „Räuber“-Geschichte fast dreißig Jahre später ausgegraben und als eine besondere Leistung des gleichen Generals Tschiangkaiſchek hingestellt wurde, der noch vor kurzem in der kommunistischen Presse begeistert als Genosse der Bolschewisten gefeiert

China

Schilderungen aus Leben und Geschichte Krieg, und. Sieg

Ein Denkmal den Streitern und der Weltpolitik

Verlagsgesellschaft

Joseph Kürschner

1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468, 3470, 3472, 3474, 3476, 3478, 3480, 3482, 3484, 3486, 3488, 3490, 3492, 3494, 3496, 3498, 3500, 3502, 3504, 3506, 3508, 3510, 3512, 3514, 3516, 3518, 3520, 3522, 3524, 3526, 3528, 3530, 3532, 3534, 3536, 3538, 3540, 3542, 3544, 3546, 3548, 3550, 3552, 3554, 3556, 3558, 3560, 3562, 3564, 3566, 3568, 3570, 3572, 3574, 3576, 3578, 3580, 3582, 3584, 3586, 3588, 3590, 3592, 3594, 3596, 3598, 3600, 3602, 3604, 3606, 3608, 3610, 3612, 3614, 3616, 3618, 3620, 3622, 3624, 3626, 3628, 3630, 3632, 3634, 3636, 3638, 3640, 3642, 3644, 3646, 3648, 3650, 3652, 3654, 3656, 3658, 3660, 3662, 3664, 3666, 3668, 3670, 3672, 3674, 3676, 3678, 3680, 3682, 3684, 3686, 3688, 3690, 3692, 3694, 3696, 3698, 3700, 3702, 3704, 3706, 3708, 3710, 3712, 3714, 3716, 3718, 3720, 3722, 3724, 3726, 3728, 3730, 3732, 3734, 3736, 3738, 3740, 3742, 3744, 3746, 3748, 3750, 3752, 3754, 3756, 3758, 3760, 3762, 3764, 3766, 3768, 3770, 3772, 3774, 3776, 3778, 3780, 3782, 3784, 3786, 3788, 3790, 3792, 3794, 3796, 3798, 3800, 3802, 3804, 3806, 3808, 3810, 3812, 3814, 3816, 3818, 3820, 3822, 3824, 3826, 3828, 3830, 3832, 3834, 3836, 3838, 3840, 3842, 3844, 3846, 3848, 3850, 3852, 3854, 3856, 3858, 3860, 3862, 3864, 3866, 3868, 3870, 3872, 3874, 3876, 3878, 3880, 3882, 3884, 3886, 3888, 3890, 3892, 3894, 3896, 3898, 3900, 3902, 3904, 3906, 3908, 3910, 3912, 3914, 3916, 3918, 3920, 3922, 3924, 3926, 3928, 3930, 3932, 3934, 3936, 3938, 3940, 3942, 3944, 3946, 3948, 3950, 3952, 3954, 3956, 3958, 3960, 3962, 3964, 3966, 3968, 3970, 3972, 3974, 3976, 3978, 3980, 3982, 3984, 3986, 3988, 3990, 3992, 3994, 3996, 3998, 4000, 4002, 4004, 4006, 4008, 4010, 4012, 4014, 4016, 4018, 4020, 4022, 4024, 4026, 4028, 4030, 4032, 4034, 4036, 4038, 4040, 4042, 4044, 4046, 4048, 4050, 4052, 4054, 4056, 4058, 4060, 4062, 4064, 4066, 4068, 4070, 4072, 4074, 4076, 4078, 4080, 4082, 4084, 4086, 4088, 4090, 4092, 4094, 4096, 4098, 4100, 4102, 4104, 4106, 4108, 4110, 4112, 4114, 4116, 4118, 4120, 4122, 4124, 4126, 4128, 4130, 4132, 4134, 4136, 4138, 4140, 4142, 4144, 4146, 4148, 4150, 4152, 4154, 4156, 4158, 4160, 4162, 4164, 4166, 4168, 4170, 4172, 4174, 4176, 4178, 4180, 4182, 4184, 4186, 4188, 4190, 4192, 4194, 4196, 4198, 4200, 4202, 4204, 4206, 4208, 4210, 4212, 4214, 4216, 4218, 4220, 4222, 4224, 4226, 4228, 4230, 4232, 4234, 4236, 4238, 4240, 4242, 4244, 4246, 4248, 4250, 4252, 4254, 4256, 4258, 4260, 4262, 4264, 4266, 4268, 4270, 4272, 4274, 4276, 4278, 4280, 4282, 4284, 4286, 4288, 4290, 4292, 4294, 4296, 4298, 4300, 4302, 4304, 4306, 4308, 4310, 4312, 4314, 4316, 4318, 4320, 4322, 4324, 4326, 4328, 4330, 4332, 4334, 4336, 4338, 4340, 4342, 4344, 4346, 4348, 4350, 4352, 4354, 4356, 4358, 4360, 4362, 4364, 4366, 4368, 4370, 4372, 4374, 4376, 4378, 4380, 4382, 4384, 4386, 4388, 4390, 4392, 4394, 4396, 4398, 4400, 4402, 4404, 4406, 4408, 4410, 4412, 4414, 4416, 4418, 4420, 4422, 4424, 4426, 4428, 4430, 4432, 4434, 4436, 4438, 4440, 4442, 4444, 4446, 4448, 4450, 4452, 4454, 4456, 4458, 4460, 4462, 4464, 4466, 4468, 4470, 4472, 4474, 4476, 4478, 4480, 4482, 4484, 4486, 4488, 4490, 4492, 4494, 4496, 4498, 4500, 4502, 4504, 4506, 4508, 4510, 4512, 4514, 4516, 4518, 4520, 4522, 4524, 4526, 4528, 4530, 4532, 4534, 4536, 4538, 4540, 4542, 4544, 4546, 4548, 4550, 4552, 4554, 4556, 4558, 4560, 4562, 4564, 4566, 4568, 4570, 4572, 4574, 4576, 4578, 4580, 4582, 4584, 4586, 4588, 4590, 4592, 4594, 4596, 4598, 4600, 4602, 4604, 4606, 4608, 4610, 4612, 4614, 4616, 4618, 4620, 4622, 4624, 4626, 4628, 4630, 4632, 4634, 4636, 4638, 4640, 4642, 4644, 4646, 4648, 4650, 4652, 4654, 4656, 4658, 4660, 4662, 4664, 4666, 4668, 4670, 4672, 4674, 4676, 4678, 4680, 4682, 4684, 4686, 4688, 4690, 4692, 4694, 4696, 4698, 4700, 4702, 4704, 4706, 4708, 4710, 4712, 4714, 4716, 4718, 4720, 4722, 4724, 4726, 4728, 4730, 4732, 4734, 4736, 4738, 4740, 4742, 4744, 4746, 4748, 4750, 4752, 4754, 4756, 4758, 4760, 4762, 4764, 4766, 4768, 4770, 4772, 4774, 4776, 4778, 4780, 4782, 4784, 4786, 4788, 4790, 4792, 4794, 4796, 4798, 4800, 4802, 4804, 4806, 4808, 4810, 4812, 4814, 4816, 4818, 4820, 4822, 4824, 4826, 4828, 4830, 4832, 4834, 4836, 4838, 4840, 4842, 4844, 4846, 4848, 4850, 4852, 4854, 4856, 4858, 4860, 4862, 4864, 4866, 4868, 4870, 4872, 4874, 4876, 4878, 4880, 4882, 4884, 4886, 4888, 4890, 4892, 4894, 4896, 4898, 4900, 4902, 4904, 4906, 4908, 4910, 4912, 4914, 4916, 4918, 4920, 4922, 4924, 4926, 4928, 4930, 4932, 4934, 4936, 4938, 4940, 4942, 4944, 4946, 4948, 4950, 4952, 4954, 4956, 4958, 4960, 4962, 4964, 4966, 4968, 4970, 4972, 4974, 4976, 4978, 4980, 4982, 4984, 4986, 4988, 4990, 4992, 4994, 4996, 4998, 5000, 5002, 5004, 5006, 5008, 5010, 5012, 5014, 5016, 5018, 5020, 5022, 5024, 5026, 5028, 5030, 5032, 5034, 5036, 5038, 5040, 5042, 5044, 5046, 5048, 5050, 5052, 5054, 5056, 5058, 5060, 5062, 5064, 5066, 5068, 5070, 5072, 5074, 5076, 5078, 5080, 5082, 5084, 5086, 5088, 5090, 5092, 5094, 5096, 5098, 5100, 5102, 5104, 5106, 5108, 5110, 5112, 5114, 5116, 5118, 5120, 5122, 5124, 5126, 5128, 5130, 5132, 5134, 5136, 5138, 5140, 5142, 5144, 5146, 5148, 5150, 5152, 5154, 5156, 5158, 5160, 5162, 5164, 5166, 5168, 5170, 5172, 5174, 5176, 5178, 5180, 5182, 5184, 5186, 5188, 5190, 5192, 5194, 5196, 5198, 5200, 5202, 5204, 5206, 5208, 5210, 5212, 5214, 5216, 5218, 5220, 5222, 5224, 5226, 5228, 5230, 5232, 5234, 5236, 5238, 5240, 5242, 5244, 5246, 5248, 5250, 5252, 5254, 5256, 5258, 5260, 5262, 5264, 5266, 5268, 5270, 5272, 5274, 5276, 5278, 5280, 5282, 5284, 5286, 5288, 5290, 5292, 5294, 5296, 5298, 5300, 5302, 5304, 5306, 5308, 5310, 5312, 5314, 5316, 5318, 5320, 5322, 5324, 5326, 5328, 5330, 5332, 5334, 5336, 5338, 5340, 5342, 5344, 5346, 5348, 5350, 5352, 5354, 5356, 5358, 5360, 5362, 5364, 5366, 5368, 5370, 5372, 5374, 5376, 5378, 5380, 5382, 5384, 5386, 5388, 5390, 5392, 5394, 5396, 5398, 5400, 5402, 5404, 5406, 5408, 5410, 5412, 5414, 5416, 5418, 5420, 5422, 5424, 5426, 5428, 5430, 5432, 5434, 5436, 5438, 5440, 5442, 5444, 5446, 5448, 5450, 5452, 5454, 5456, 5458, 5460, 5462, 5464, 5466, 5468, 5470, 5472, 5474,



Solide Schlafzimmer

Eiche, Birke, Nussbaum imitiert, weiß
Rm. 70.— 68.— 40.— 45.— 41.— 33.—
eicht Eiche Rm. 95.— 97.— 91.— 75.—

Schränke
Rm. 195.— 165.— 115.— 72.— 60.— 49.—

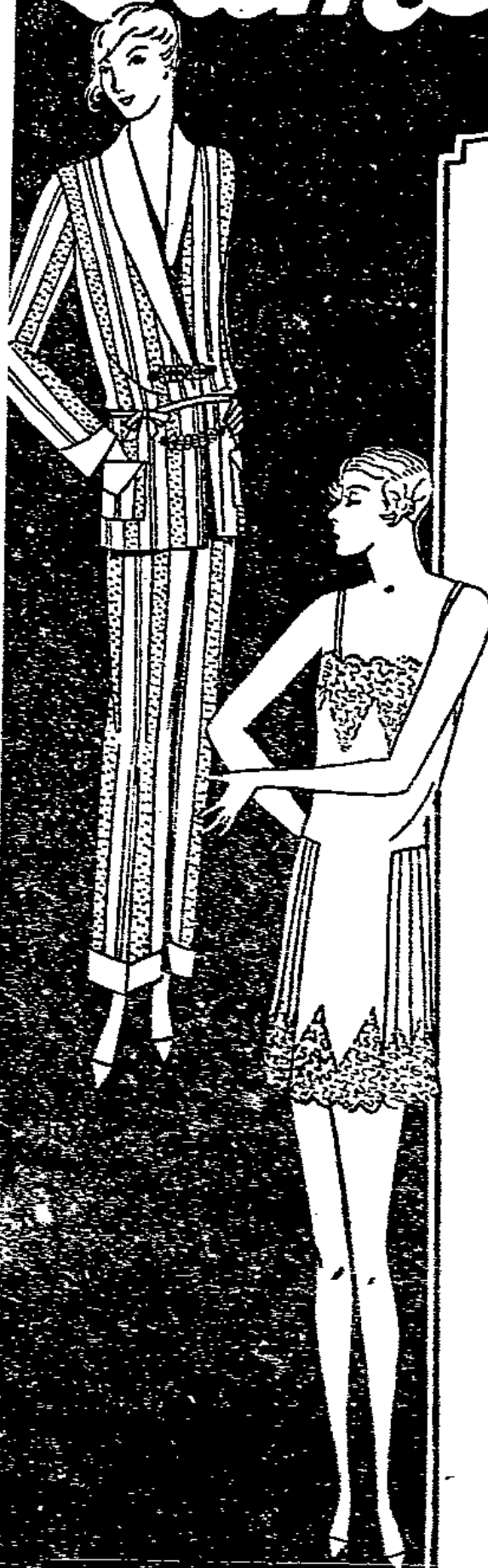
Waschtische
Rm. 145.— 113.— 95.— 85.— 24.— 15.— 12.50

Nachtschränke
Rm. 34.— 29.— 25.— 22.50 17.—

Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Nach auswärts ohne Transport-
beschädigung durch eigenes Auto

Bettenhaus Bruno Paris
Breitler Weg 4 (Hauptpost gegenüber)

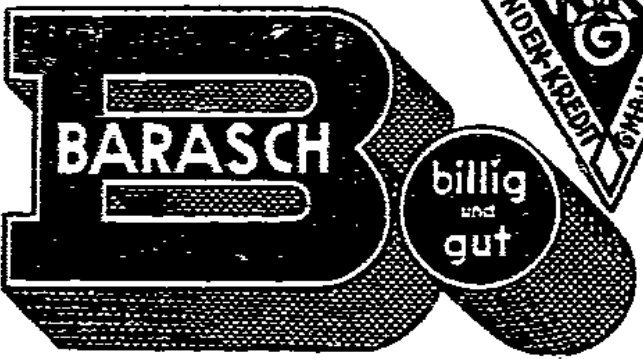
Damen Wäsche



- Damen-Schlüpfer in feiner Kunstseide in allen Modifarben 2²⁵
- Damen-Unterkleid in feiner Kunstseide mit Bogenspitze 3⁴⁵
- Damen-Schlüpfer Charmeuse in allen Modifarben Größe 50 3.65 Größe 42 bis 48 3²⁵
- Damen-Unterkleid in Charmeuse, oben und unten Bogenspitze Größe 42 bis 48 6⁵⁰
- Auf Extratisch im Parterre Damen-Schlupfhosen in feiner Kunstseide, alle Modifarben, mit kleinen Fehlern 1⁸⁵
- Damen-Untertaille mit Stückerel und Stückerträgern oder mit Vollachsel 1⁰⁰
- Damen-Taghemd mit schöner Stückerel und Stückerträgern 1⁴⁵
- Damen-Taghemd mit Vollachsel, mit breiter Stückerel und Hohlraum, extra weit 2³⁵
- Damen-PrinzeBrock in weiß, mit Klöppelspitze und Stückeremotiv 1⁸⁵
- Kinder-Schlüpfer in gestreifter Kunstseide Größe 30 80
Jede weitere Größe 20 J mehr
- Röckchen mit Spitze hierzu passend Größe 50 1⁹⁵

Ullstein-Schnittmuster-Verkauf im Parterre!

Beachten Sie unser Spezialfenster!



ZENTRAL THEATER
Täglich abends 8 Uhr
Meinste, das Anton sich richtig benimmt?
Ein lustiges Drama und Dröber in 3 Akten mit Heinz Kleint
Lachen! Jubeln! Schreien!

Teddybär - Bärplatz
Täglich Stimmung - Tanz

Jägerhof Grünwalde
Direktion: Herrn. Bester
Heute Donnerstag den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr
Gr. Kaffee-Konzert
verbunden mit erstklassigen Kabarett-Einlagen
Eintritt nur 10 Pf.
Die Konzerte finden regelmäßig Donnerstags nachmittags statt.

Täglich abends: **KONZERT UND BEUNION**

Grüne Bühne
Jäger Saal
Täglich nachmittags 4, Uhr
Das Kästchen von Hellborn
27. und 28. Juli
Figaros Hochzeit
28. und 29. Juli
Der Sturm
30. Juli

Deutsche Spiel-Karten
Gute Kartenwerke aus Bretz von 1.20 Wert
halten wir ständig am Lager
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg.

Abfahrt Strombrücke rechts Zitatele.
Große Ferien-Extrajahrt mit Ruff
mit Segel-Katamaran „Sachsen-Ruff“ — 700 Personen
nach der Saalemündung-Sehheim
Donnerstag 24. Juli, abends 7 Uhr, Start in Magdeburg ca. 2.30 Uhr.
Freitag 25. Juli, abends 7 Uhr, Start in Sehheim ca. 6.30 Uhr.
Kreuzerlied G. H. Stahlberg
Tel. Nr. 2336

Bilder als Geschenke!
Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volksstimme

Arbeiter-Gesang-Verein
Freiesänger
Schönebeck
Mitglied im Deutschen Arbeiter-Sängerband
Am Freitag den 26. und Sonntag den 28. Juli 1929 im Stadtpark
40. STIFTUNGSFEST
Freitag den 26. Juli, 20 Uhr, im Stadtpark
LIEDERABEND Eintritt 30 Pf.
Sonntag den 28. Juli, vorm. 10 Uhr, im Stadtpark
MORGENFEIER Eintritt frei
Gesangsvorträge — Orchester
Sonntag den 28. Juli, mittags 12 Uhr, auf dem Marktplatz
PLATZKONZERT
Anstehende: Unterbezirk Schönebeck des D. A. S. und des Viering-Orchesters.
Freundlichst ladet ein **DER FESTAUSSCHUSS.**

Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter Ortsgruppe Magdeburg
Einladung zur Fahnenweihe
am Sonntag den 28. Juli, nachmittags 3 Uhr, im „Hoijsäger“, Adelheidring, bestehend aus
Instrumental- und Gesangskonzert sowie Ball
unter gütiger Mitwirkung des Philharmonischen Konzertorchesters und des Gesangsvereins Vorwärts (gemischter Chor) Lemsdorf unter Leitung des Dirigenten Herrn Brockhoff
Am Samstagabend den 27. Juli, 20 Uhr, findet im Saale des „Wilhelmiparks“, Eicherberg 5, ein
Festkommers
statt, bestehend aus Konzert sowie komisch. Vorträgen, ständischen u. turnerischen Darbietungen
Die Mitglieder der Organisation, deren Angehörige u. Gäste sind zu der Feier freundlichst eingeladen
DAS FESTKOMITEE

Personen-Dampferverkehr
Magdeburg-Seehausen-Niegrün
jeden Wochentag
nachmittags 5 Uhr und nachmittags 2 Uhr
Das bei niedrigen Wasserständen wird der regelmäßige Verkehr nach der regelmäßigen Beförderung nach Seehausen-Niegrün ausgesetzt.
OTTO KRIETSCH, Magdeburg
Eicherberg 31. Tel. Nr. 2321 22.

Achtung! Landbrot!
Leistungsfähige Landbrotbäckerei sucht in allen Bezirken
Verkaufsstellen
resp. Kolonialwaren-Handlungen od. Händler, die Brot mitführen wollen; mit guter Unterbreitung seitens der Firma. Meldungen unter Nr. 2305 an die Exped. der Volksstimme.

Hunde-Badeanstalt
Scheranstalt
Kortum, Lößlichehofstr. 19. Tel. 9302

Rundfunk-Programme
Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der „Berliner Funkstunde“.
Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)
Donnerstag, 25. Juli, 12.30: Bierstunde für den Landwirt. ● 16: Prof. Hauschild: Berlin und seine Bildhauer. ● 16.30: San-Rat Dr. Hirsch: Die Bauchspeicheldrüse, das Insulin und seine Beziehung zur Zuckerkrankheit. ● 17: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Noth. ● 18: Dichtliche Dichtung, Gelyphoen von Rud. Kuhl. ● 19: Polizei und Publikum. Zwiesgespräch zwischen Schriftleiter Röh. Betnared und Polizei-Hauptwachmeister Eggert. ● 19.30: Prof. Dr. Klemm: Zufall oder Gefährlichkeit? ● 20: Theater bei Tage, eine Blauderei von A. Kahane. ● 20.30: Mozart-Abend (Rückblick auf den Staatl. akadem. Hochschule für Musik Berlin). Du. zu der Oper „Idomeneo“. (Dirig.: A. Brück). — Konzert für Fagott. (K. Sinner: Fagott, Dirig.: Th. Salob). — Konzert für Klavier C-moll. (Sara Wittenberg: Flügel, Dirig.: Th. S. Wamer.). — Sinfonie C-dur. (Dirig.: Em. von Bodd, das Konzertorch. und die Kapellmeisterklasse). ● Danach: Tanzmusik. Hans Schindler und sein Orchester. ● Paul: Bildfünf.
Leipzig (Wellenlänge 592 Mtr.)
Donnerstag, 25. Juli, 12: Schallplatten. ● 16.30: Konzert. ● 18.05: Steueramt. ● 19: R. Kammer: Kinderrepublik im Feldlager. ● 19.30: Dr. Harting: Geologie auf Reiten. ● 20: Deutsche Volkslieder. Mitw.: Olga Ronnhaler (Sopran), E. Jernert (Bariton), Marianne Göhler (Violin), R. Reibhardt (Klavier). ● Volksweise: Das bückliche Männlein. — Reichardt: Waschtag. — Der Rind in ein fluger Mann, Volkslied. — Das Rührrad. — Frau Nachtigall. — Herzogsbellehnung. — Gluck-Kreisler: Melodie. — Göhler: Romane. — Regier: Wiegenlied. — Die Spinnerin. — Das Ringeln. — Mein Schatz ist ein Reiter. — Das Schäfermädchen und der Rind. — Mein Viehchen. — Cimarosa: Die bekehrte Schächerin. — Die drei Schneider. — Käfer und Fliege. — Krehl: Reigen. — Fiedl-Bummeier. — Wäizer. — Wenzel: Wazaria. — Silber: Sebnisch. — Wagner: Feld- und Waldlied. — Silber: Schweizerlied. — Weber: Sommertag. — Beer: Familienreit. — Wächterruf. ● 21.15: Hans Brand ließ aus eigenen Werken. ● 22: Junfpranger.

Bin von heute an zur kassenärztlichen Tätigkeit bei der Landkrankenkasse für den Kreis Gardelegen der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Gardelegen, der Vereinigt. Innungskrankenkasse Gardelegen der Postbetriebskrankenkasse, der Betriebskrankenkasse der Fa. Altmärkisches Kornhaus Beetzendorf u. bei all. Ersatzkass. zugeh.
Gardelegen, den 17. Juli 1929.
Bahnholst. 36
Dr. med. H. Hesse, prakt. Arzt
Feraspacher 163.
Sprechst. 8^{1/2}—10^{1/2} u. 2—3^{1/2} Uhr.

Dankfagung.
Allen, die teilgenommen haben am Begräbnis unsern entschlafenen Vaters, und seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, sprechen wir hiermit unsern Dank aus. Herzlichen Dank der Deputation der Schuhmacher-Zunft und den Bewohnern des Hauses Fabrikstraße Nr. 7. Besonderen Dank Herrn Stiller für seine treffenden trostreichen Worte. 2218
Emma Stephan und Sohn Bruno.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Besondern Dank den Bewohnern der Häuser Neuhaldensleber Straße 26 und Grünstr. 7 sowie dem Gartentierinteressenten-Verein Hofnung.
Im Namen der Hinterbliebenen
Berta Lenz.

Fruchtpresse, 3 Weinsballone (25, 30, 45 l.) u. Flaschen spottbillig zu verkaufen. **Lindau**, Dessauer Straße 5.

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

Laden
in verkehrreicher Lage ge sucht (ohne Wohnung)
M. Saenger
Himmelreichstr. 6/8.

Arbeitsmarkt

2 Ofenseker
auf Schmelz sofort gesucht.
Otto Wetzel
Lötfermeister
Bad Salzungen.

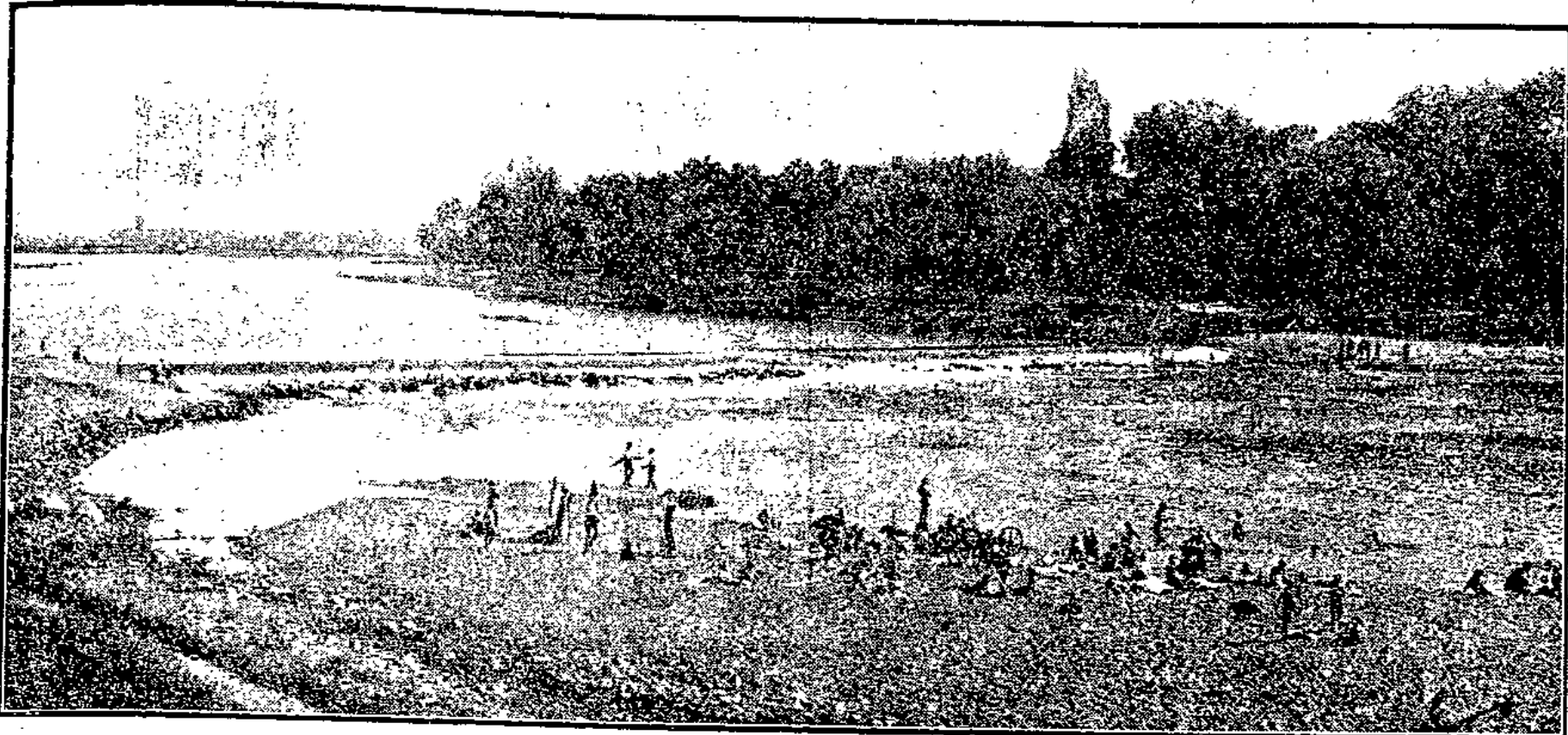
Möbl. Zimmer
zu vermieten Vennsdorf, Feichstraße 8, 2 Treppen

Neuhaldensleben.
4 bis 6 tüchtige
Steinseker
stellt sofort ein
Georg Jung, Steinsekmstr.
Waldung beim Steinsekmstr. Zint, Kolonie 8.

Autogen-Schweißer
gelernter Blechschmied, der auch gutweiße Hochlötlöcher schweißen kann, sofort gesucht.
Carl Dietlein, Magdeburg-Neust.

Junger Mann
wird verlangt aus der Versicherungsbranche. Anfang der 20er Jahre, der Stenographie und Schreibmaschine beherrscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen sich unter Vorlage ihres Lebenslaufes melden unter SF 2270 an die Exped. d. Blattes.

Wie die Stadtmenschen Kühlung suchten



Badeleben am Cracauer Wasserfall.

Die Hitze hat ihren Höhepunkt überschritten. Eine Wolkenbede hat sich vor die Sonne geschoben. Kühlerer Wind strömt durch die Straßen. Das Thermometer fällt wieder unter die dreißig. Alle atmen auf. Von der Hitze hatten wir genug. Was wurde nicht alles angestellt, um sich ihrer zu erwehren. Das Bad in der Elbe war das Naheliegendste. Aber auch alle sonstigen Wassererfrischungen wurden in Anspruch genommen. Die Wasserräder auf dem Hofe, die Brunnen in der Stadt, die wasserpeisenden

braucht wurde, sind nur 37 654 Kubikmeter aus den Wasserhähnen geflossen. Das wurde schnell anders am Montag. Er schlug den Rekord mit 53 808 Kubikmeter Wasserverbrauch in Magdeburg. Diese Zahlen liegen erheblich über dem Jahresdurchschnitt, der für den Tag mit rund 35 000 Kubikmeter berechnet wird.

Die großen Anforderungen an das Wasserwerk konnten in diesem Jahre mit verhältnismäßig gutem Wasser befriedigt werden. Wir denken mit Schrecken an die Warnungen, die früher erlassen werden mußten, das Wasser ja nur in abgekochtem Zustand zu genießen. Die neuen chemischen Reinigungsmethoden haben also guten Erfolg gehabt. Man kann das Wasser sogar wieder mit Appetit trinken. Wie schön wird das erst werden, wenn wir das Grundwasser aus der Tiefe bekommen? In einigen besonders hohen Häusern der Stadt soll in den heißen Tagen der Wasserdruck manchmal sehr minimal gewesen sein. Das mag an der überstarken Anforderung gelegen haben, und mußte mit in Kauf genommen werden.

Nun strömt heute mittag der Himmel nach langem auch wieder seine Schleusen über Magdeburg. Griesgrämig hatte er schon den ganzen Morgen dreingebüffelt. Wir nehmen ihm das



Erfrischende Dusche aus der Gießkanne.

Denkmäler, die Brause aus der Gießkanne und der Sprengwagen.

Man sah die Männer gegen alle Gewohnheit hemdsärmelig durch die Straßen laufen; die weniger mutigen ließen zumindest die Weste zu Hause. Junge Mädchen verzichteten auf den Glanz der Seidenhümpfe, präsentierten die nackten Waden dem harten Sonnenlicht, indem sie die Seidenen feim feuerlich über den Hals geschoben zusammenreißten. Und „man“ war gar nicht entrüstet darüber, eher noch etwas neugierig über den Mut der



Freibad auf dem Hofe.

nicht übel, sondern konstatieren dankbar, daß er eine Erfrischung bereitgehalten hatte. Wir wünschen uns noch einen recht schönen Sommerurlaub, allerdings nicht mit der Hitze der letzten Tage. Auf die wollen wir hinfort gern verzichten.

Nottschrei aus dem Kinderwagen

Über 30 Grad im Schatten. Wer nicht unbedingt über die Straße gehen muß, schleicht im Häuserlabyrinth seinem Ziele zu. Und trotzdem, rote Gesichter und Schweiß in Tropfen, Pöchen, in ganzen Strömen. Im Badetripot legt und wüch die Hausfrau in ihren vier Pfählen. Sie begann damit in aller Durgottstrübe, der Wärme wegen, aber sie schwigt. Und es jammern die Männer, mit oder ohne Hut. Haben sie ihren Anzug an, klopeln, mit Weite, Schlupf und Kragen, dann können sie schwimmen im eagen Schweiß. Sie heben am ganzen Körper. Nur die Kinder, deren Anzug aus dem Tripot beiseit, erfahren ab und zu eine Abkühlung gratis, wenn der Sprengwagen erichmt. Doch auch unter ihnen gibt es welche, die die Hitze des Sommers als doppelte Qual empfinden. Sie sind ja noch so klein, um reden zu können, sie müssen nur in ihrem Wagen liegen und schreien.

Vor mir ein junges Ehepaar. Trotz der Hitze schreitet die junge Mutter mit freudigem Schritt hinter ihrem Kinderwagen her. Rutzerglück. Die Laube des Wagens ist hochgezogen, wunderbare



„Beitreten verboten.“

Spitzen herwehren fremden Augen den Blick unter die Laube. Eine schneeweiße Decke bricht die grellen Sonnenstrahlen und wirft sie blendend zurück, so daß es flimmert. Und unter dieser Decke liegt ein Kind, der Stolz der jungen Familie. Kein Lufthauch kommt unter die Laube. 30 Grad im Schatten ist nichts gegen die Temperatur, die unter der Laube herrscht. Schweiß im Badetripot ist nichts, wenn man es einmal verfußt, sich in joldy einen Kasten zu legen und dann eine dicke Decke bis zum Hals hinauf festzustopfen. „Liebe junge Frau“, sage ich, „tun Sie Ihrem Kinde den Gefallen und lassen Sie frische Luft an seinen Körper.“ Da kam ich aber schon an, „es soll sich wohl erkälten“. 30 Grad im Schatten — — Mir tat das Kind furchtbar leid.

Einen andern Wagen aber sah ich. In der Laube waren die Spitzen entfernt. Statt der Federdecke war ein leichtes Tuch über den Wagen gelegt, darübergelegt, nicht festgestopft. Und darunter strampelte im Dendchen ein Kind und quetschte vor Vergnügen. Der Wagen konnte sich mit dem andern an äußerer Schönheit der fehlenden Spitzen wegen nicht vergleichen, aber die Mutter hatte ja das Wohl ihres Kindes im Auge, da mußten die Vorhänge eben verschwinden. Und keine Sorge wegen Erkältung; denn das Kind dampfte ja nicht von Schweiß, wo sollte da die Erkältung herkommen.

Wieviel Mütter gibt es, die ihrem Liebling die glühende Sommerhitze zur Lebensgefahr werden lassen, weil sie unter dicker Federdecke ihr Kind verpacken? Das Kind, das unter der Decke in Strömen schwitzt, wird im unbewachten Augenblick diese lästige Decke beiseiteschieben und sich — erkälten. Deshalb ihr Mütter, hört den Schrei aus dem Kinderwagen. Schützt eure Lieblinge vor dem Sonnenbrand — ihre Haut ist noch zart — aber laßt frische Luft an ihren Körper. Bei 30 Grad im Schatten ist eine Erkältung nur möglich, wenn der Körper durch übermäßigen Schweiß in seiner Eigenwärme herabgesetzt ist. Das Wohlergehen eures Kindes soll die Hauptsache sein, weniger das Herausputzen des Wagens.

Stadt Magdeburg Vom Wochenmarkt

Ganz abgesehen davon, daß es in frischer Morgenluft eine angenehme Erholung ist, lohnt es sich wirklich um diese Jahreszeit einmal etwas früher aufzustehen und um 5 Uhr einen Gang über den Wochenmarkt zu machen, wenn die riesige Speiseinsel gedeckt wird. Für alle Fälle steht auf dem Marke das erste Frühstück in Gestalt von Kaffee, warmer Milch und Kuchen in recht einladender und preiswerter Form zur Stärkung auch schon bereit.

Es ist eine Freude zu sehen, wie sauber und appetitlich Früchte und Gemüse in buntem Farbenreigen geordnet sind. Eine Unmenge Körbe voll Heidelbeeren bezirzen viel Mühe und Arbeit fleißiger Menschenhände. In dem allgemeinen bunten Farbenbild fällt natürlich am meisten der prächtige, reichhaltige Blumenflor auf und viele geschickte Hände regen sich nun, um große Mengen zierliche, dem Auge der Käufer wohlgefällige Sträußchen zu binden. An einigen Ständen sind die Vorbereitungen zum Empfang der Käufer bereits beendet und die geliebte Kaffeekanne macht noch einmal gemütlich die Runde. Auf dem Fleisch- und Geflügelmarkt ist es um diese Zeit noch leer und still. Bereits nach 6 Uhr wird das schöne, ruhige Bild des Obst-, Gemüse- und Blumenmarktes durch das beginnende Gewimmel zwischen den Ständen immer mehr verwischt und nuchtern.

Auf dem Fleischmarkt zeigten sich heute große Lücken. Auch an den Fischständen wurden keine großen Umjäte getätigt. Der Gemüsemarkt war reichlich besucht und beschildert. Tomaten gab es in riesigen Mengen von 20 Pf. an das Pfund. Auch weiche saftige Birnen wurden reichlich angeboten und gekauft für 25 bis 40 Pf. das Pfund. Süße Kirzchen, die wohl dieses Jahr nicht mehr billig werden, 40—60 Pf., Sauerkirzchen 40 Pf., Johannis- und Stachelbeeren 20—25 Pf., Heidelbeeren noch 10 Pf. mehr. Pflaumen 60 Pf., Himbeeren 80 Pf., Spinat 20 Pf. Blumenkohl in großer Auswahl von 5—60 Pf. der Kopf. Weiß- und Wirjingeloh das Pfund 15—18 Pf. und stellenweise pro Kopf 35—50 Pf. Saure Gurken schon von 5 Pf. das Stück an. Eier 13 Pf. Butter 90—105 Pf. das halbe Pfund. Bei grünen Bohnen war ein Preissturz zu verzeichnen, sie kosteten 2 Pfund 25 Pf. Die gelben Wachsbohnen waren 5 Pf. teurer. Salatgurken waren schon 3 Stück für 20 Pf. zu haben. Mohrrüben rund 15 Pf. und aufwärts je nach Größe. Bananen in gutem Angebot von 3 Pfund 1 Mark. Neue Kartoffeln 10 Pfund 50 Pf. blaue und gelbe. Die Preise auf dem Fleischmarkt haben sich gegen den Vormarkttag nicht verändert. An den Geflügelständen Suppen- und Majshühner respektive Hühner von 1,10—1,50 M. das Pfund. Außerdem junge Hühner- und Entenfücken. Tauben 90 Pf. das Stück. In den Fischständen Kabeljau, Schellfisch, Rotbarak 35 Pf., Filet 60 Pf., Schollen 40 Pf. Lebende Flußfische, Auster, Krallen 40—50 Pf. Somit noch Blumen in bekannter reicher Auswahl und Preislage.

Sommerliche Plagegeister

Am Sommer erfreuen sich unsere Augen am wiegenden Tanz der Mücken, unsere Ohren am Summen der Vienen, und doch können diese kleinen Flügeltiere gleich ihren Schwestern, den Stech- und Stubenfliegen, uns manche leidvolle Stunde bereiten. Mücken und Stechfliegen sind durchaus ernst zu nehmende Feinde des Menschen. Mit ihrem Stachel belieben sie nämlich geradezu in unsere Blutadern einzustechen und sich mit unserm roten Lebenssaft vollzusaugen. Dabei vermögen sie auch allerhand Giftstoffe in unsere Blutbahnen hineinzubringen. Zunächst ein Gift, das die Mücke selbst erzeugt, und das an der Einstichstelle Entzündungserscheinungen, Quaddeln und Blasen hervorruft. Dieser giftige Stoff bleibt zum Glück in seiner Auswirkung örtlich begrenzt und erzeugt lediglich heftiges Jucken und Brennen. Da aber diese Insekten auch große Vorliebe für verwesende Stoffe besitzen und nach deren Berührung uns nicht selten stechen, so können gleichzeitig mit dem Stich auch krankheitsregende Bakterien in unser Blut gelangen. So erklärt es sich, daß mitunter in Anschluß an Mückenstiche sich Blutvergiftungen und andre gefährliche Erkrankungen entwickeln. Aber auch wenn durch Kraken eine kleine Wunde entsteht, können durch die, sicherlich nicht immer ganz sauberen Fingernägel, Schmutz und giftige Entzündungserreger in die Wunde hineingebracht werden. Gewöhnlich lindert man das Jucken und Brennen bei einem Mückenstich durch Bestreuen mit Salzwasser in kurzer Zeit.

Eine Vienenstiche sind im allgemeinen nicht gefährlich, denn die Vienen stechen gewöhnlich nur in das Muskelgewebe ein. Sie gebrauchen ihren Stachel nicht, um zu saugen, sondern als Injektionswaffe. Gelegentlich kommt es auch beim Vienenstich zu giftigen Entzündungserscheinungen, die aber fast stets örtlich begrenzt bleiben. Nur wenn der Stich der durch Schlagen mild gewordenen, blindlings drauflos stechenden Vienen zufällig eine größere Blutader trifft, kann das Vienenstich unmittelbar in die Blutbahn dringen und unter Umständen zu tödlich verlaufender Blutvergiftung führen. Im allgemeinen ist der Vienenstich ungefährlich, besonders wenn es gelingt, den Stachel schnell — am besten mit einer feinen Pinzette — zu entfernen. Gängt aber nach einem Vienenstich das betroffene Glied an zu schwellen oder treten rote Streifen auf, so ist sofort für ärztliche Hilfe zu sorgen.

Die Stubenfliege macht zwar nicht, aber sie ist trotzdem imstande, uns das Leben zu vergällen oder Krankheit zu bringen. Besonders im Schlaf kann die Stubenfliege Mensch und Tier im höchsten Maße lästig werden und beiden die notwendige Ruhe rauben. Viel schlimmer ist die Tätigkeit der Fliege als Krankheitsüberträger. Wer hätte noch nicht beobachtet, wie sich die Fliege erst an allen möglichen mit Krankheitskeimen beladenen Stoffen, insbesondere menschlichen Ausscheidungen, tierischen Leichen usw.



Kadedeis am Guericke-Denkmal.

Die es sich in der Tropenluft entsprechend bequem gemacht hatten. Mancher nahm sich an den Mücken ein gutes Schweiß und trat zu ihnen über. Die meisten waren's jedoch nicht, sondern kämpften nur vor der Hitze. Sie hielten sich in den Schatten und nahmen so viel Luftzug zu sich, daß sie nachher doppelt schwitzen.

Davon merkte auch das Wasserwerk. Seine Kunden — und dazu gehören wir alle — heilten besonders hohe Ansprüche, das Wasserwerk die Zahlen über den Wasserverbrauch.

Über den Wasserverbrauch in der letzten heißen Tagen veröffentlichte einige Zahlen, die eine sehr steigende Tendenz erkennen. Am 17. Juli, dem Mittwoch der vorigen Woche, gab das Wasserwerk 47 094 Kubikmeter Wasser an; am Donnerstag 52 774 Kubikmeter, am Freitag 50 181 Kubikmeter und am Sonnabend 51 133 Kubikmeter. Am Sonntag, als viele draußen an der Elbe weilten, als in Garschick und Jandowitz weniger Wasser ver-

Nachrichten aus der Provinz

Vergessene Welt wird erschlossen!

Wer kennt den Kreis Jerichow 1 oder weiß, wie eigentlich jener herrliche Teil unserer ernsten Heimat aussieht, der sich zwischen Burg und Mückern erstreckt? Kennt jemand die „Reisroute“ nach Stresow oder Tschepfen, die in 20 bis 25 Kilometer Entfernung (Luftlinie) von Magdeburg liegt, oder nach dem Waldparadies Friedensau? Vielleicht hat schon einmal einer unserer Leser eine Fuhre nach Mückendorf oder in diese Gegend zu machen gehabt. Alle aber, die Bescheid wissen, werden dem Himmel danken, daß die jahrzehntelangen Verhandlungen jetzt endlich vor dem Abschluß stehen, nach denen

eine Chaussee

in das Herz jenes Gebiets, nämlich von Grabow nach Friedensau geführt werden soll.

Heute noch sind die Wegeverhältnisse ungefähr so, wie sie zu der Zeit waren, als noch die Brandenburger Markgrafen hier Herren waren oder als der Alte Fritz dort seine Manöver abhielt. Etwas weiter ist ja inzwischen die Welt vorgefahren — selbst der Autoverkehr und die Geimotwandern lassen sich nicht mehr länger fernhalten. Jeder einsichtige Bewohner unserer Vaterheimat, ob Gewerbetreibender oder Landwirt, wird aufatmen, wenn der Chausseebau Grabow-Friedensau nun endlich kommt und die Gemeinden, die beteiligt sind, sind zu Opfern, zum Teil erheblicher Art, wie in Friedensau, bereit. Mögen die Bemühungen unsers Landrats Genossen Gebhardt endlich zum Ziele führen, möge den Worten bald die Tat folgen! —

Landkreise und Ostpreußen

Von Deutschen Landkreistag wird uns geschrieben: Die vom Reich und Preußen eingeleiteten Schritte zur Unterstützung Ostpreußens haben sich angesichts der Notlage aller Wirtschaftskreise in Ostpreußen noch nicht als hinreichend erwiesen. Unter diesen Umständen verdient eine Maßnahme, die neuerdings von den ostpreußischen Landkreisen angezogen wurde und geeignet ist, insbesondere der Landwirtschaft in sehr wirksamer Weise zu helfen, besondere Beachtung. Es handelt sich um die Uebernahme von 5prozentigen ostpreußischen landwirtschaftlichen Pfandbriefen durch die Sparkassen der deutschen Landkreise. Durch den Erwerb dieser Pfandbriefe wird die ostpreußische Landschaft in stand gesetzt, die Gewährung erhaltlicher ländlicher Realcredit in erhöhtem Maße zu betreiben. Die Kreditkasse dient zwar in erster Linie den landwirtschaftlichen Betrieben, da jedoch Handel und Gewerbe gerade in Ostpreußen besonders eng mit der Landwirtschaft verbunden und auf deren Kaufkraft angewiesen sind, stellt sie eine Erleichterung für die gesamte ostpreußische Wirtschaft dar.

Der Deutsche Landkreistag hat sich gern zum Vermittler dieses Wunsches der ostpreußischen Landkreise gemacht. Er ist an die deutschen Landkreise mit der dringenden Bitte herangetreten, ihren Sparkassen nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit die Zeichnung von ostpreußischen Pfandbriefen zu dem gedachten Zwecke zu empfehlen; er ist überzeugt, daß dieser Appell einen lebhaften Widerhall finden wird. Mit der Kreditkassenhilfe für Ostpreußen wird erneut der Gedanke der Solidarität zwischen allen deutschen Landkreisen in die Tat umgesetzt. —

Flucht aus dem Elend in den Tod

Der Mann verunglückt, die Braut arbeitslos.

In den späten Abendstunden des Dienstag brachte der 24-jährige Kanalarbeiter Heinrich W. in Althaldensleben der 20-jährigen Frieda G. in ihrer Gartenlaube zwei Stiche mit einem Taschenmesser bei. Darauf stach er sich selbst in die Brust. Es muß angenommen werden, daß die Tat im gegenwärtigen Einverständnis ausgeführt wurde, da man am Orte der Tat eine angebrochene Packung eines Schlafmittels fand. Beide wurde in bedenklichem Zustand dem Neuhaldensleber Krankenhaus zugeführt. W. war infolge eines Unfalls beim Kanalreinigen benlagert, seine Braut war schon längere Zeit arbeitslos. —

Kreis Wanzleben

Al.-Germerleben

Selbst verschuldet!

Als die taubstumme Witwe Vera Brandt aus Klein Germerleben, die sich auf dem Wege nach dem Felde befand, in die Nähe des Bahnübergangs an den Verbindungswegen der Chausseen Eggersleben-Al.-Germerleben und Sommerdorf kam, wurde sie durch einen Unfall verletzt. Sie wurde unter der Schranke hindurch und hatte die Gleise fast passiert, als der Schnellzug herankam und sie zur Seite schob. Sie wurde sofort gerettet. Obwohl der Lokomotivführer mit aller Gewalt zu bremsen versuchte und die Bahnbeamten Warnungssignale gegeben hatten, konnte das Unglück nicht verhindert werden. —

Altbrandleben

Werbezeit! Am Sonntag fuhren unsere Reichsbannerkameraden mit Auto und Musik zum Kreisfest nach Langenweddingen. Es war eine schöne Fahrt. Leider fehlten einige Kameraden: daß muß in Zukunft wegfallen. Partei und Reichsbanner müssen ihre Angelegenheiten gemeinsam erledigen. Am 17. November sollen neue Gemeindevorsteher gewählt werden. Genossen und Kameraden, agitiert schon jetzt, denn unsere Gegner arbeiten Tag und Nacht hinter den Kulissen, besonders gegen einige Genossen. „Den die kommt keiner rein“, so meinte ein Gegner. Besonders ihr Landarbeiter, die ihr zum erstenmal nach Auflösung des Gutbezirks bei der Gemeindevahl mitreden können, sorgt dafür, daß Vertreter der Arbeiter hineinkommen! Parteigenossen, werdet für „Wahlstimme“ und Partei und zum 17. November zur Gemeindevahl! Wann erledigt die Gemeinde die Wasserfrage bei Jenersdorf und das Loch am Teiche? —

Kreis Calbe

Staßfurt

Opfer der Bode. Wie schon gestern berichtet, errand am Sonntag zwischen 12 und 14 Uhr beim Baden der 55 Jahre alte Fischer Karl Tripp. Er war Vater von zwei unruhigen Kindern. Die Leiche wurde gestern (Dienstag) gegen 15 Uhr am Schütz geborgen. Demselben Tripp und Leopoldsaß Freibäder haben, müß man nach viele Kinder und Erwachsene in der freien Bode an. Es ist verhängnisvoll, wenn bei dieser Dürstertage jeder Erholung im warmen Element juckt, das muß aber dem Baden in freien, unbeaufsichtigten Gewässern immer wieder gewarnt werden. Sollte es nicht möglich sein, den Besuch der Bodeanstalten durch Herabsetzung der Badegebühren zu erleichtern? Eine Arbeiterfamilie mit zwei Kindern wird bei dem bescheidenen Einkommen kaum 20 Pfennig übrig haben, um an den jetzt so heißen Tagen öfter baden zu können. —

Freiwillig aus dem Leben scheidet gestern (Dienstag) Frau Elisabeth Kammmermeyer. Nachdem sie bereits vor 5 Tagen versucht hatte, sich durch Trinken von Benzol zu vergiften, erkrankte sie sich jetzt am Bette. Der Mann ist besonders hart betroffen, da zwei Kinder vorhanden sind, von denen das jüngste 12 Tage alt ist. Schwermut soll den Andern die 27 Jahre alte Mutter genommen haben. —

Stadtkreis Burg

Konzert der Notgemeinschaft. Das durch die Ungunst der Witterung ausgefallene Konzert zum Besten der Notgemeinschaft findet am Freitag den 26. Juli, 20 Uhr, in der „Waldhalle“ statt. Die Notgemeinschaft richtet an die Einwohnerstadt Burg und besonders an ihre Mitglieder die Bitte, daß durch die dem Sport- und Kulturkartell angegeschlossenen Musikvereine zu veranstaltende Konzert durch regen Besuch zu unterstützen. Die Darbietungen, auch das Feuerwerk, versprechen einen genussreichen Abend. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten. Die bisher gelösten Karten haben Gültigkeit.

Kreis Jerichow 1

Das Großfeuer in Schermen.

Die Brandursache auf dem Gehöft des Landwirts Bedmann ist einwandfrei festgestellt worden. Die eignen Kinder des Besitzers, die 4 und 6 Jahre alt sind, hatten in der Scheune mit Streichhölzern hantiert und dabei das Großfeuer verursacht. —

Barchau

Vorwichtige Nichtschwimmer.

Von der Badeanstalt im See aus versuchte ein hiesiger schulpflichtiger Knabe, der des Schwimmens unfähig ist, dasjenige Ufer zu erreichen. Er hatte sich zwei Baden Ringen um den Leib gebunden, die ihn hinübertragen sollten. Als er ungefähr in der Mitte des Sees war, riß das Band. Ein anderer in der Nähe wackender Schüler rief um Hilfe und machte dadurch Schwimmer aufmerksam. Ein Bürger Schwimmer brachte den Jungen wieder an Land.

Dieser und auch der folgende Vorfall dürften eine Warnung sein für alle, die nicht schwimmen können und sich zu weit hinauswagen. Für Nichtschwimmer ist nur der neben dem Sprungbrett abgegrenzte Teil bestimmt. Da das Wasser darüber hinaus stellenweise schon sehr tief ist, ist die Gefahr sehr leicht vorhanden, daß man als Nichtschwimmer ertrinken kann. Auch sollen Nichtschwimmer nicht auf das Sprungbrett gehen. Am Sonntag nachmittag hätte es durch einen schlechten „Spaz“ sehr leicht ein Todesopfer gegeben.

Ein junges Mädchen aus Burg, ebenfalls Nichtschwimmerin, stand auf dem Sprungbrett, und wurde von dort ins Wasser geworfen in dem Glauben, es könne schwimmen. Nur mit großer Mühe gelang es auch in diesem Falle, das Mädchen aus dem Wasser zu bringen. Ist auch die Unerkennung mancher Menschen zu verurteilen, so muß trotzdem jeder Nichtschwimmer darauf aufmerksam gemacht werden, die größte Vorsicht walten zu lassen und am besten die Badestelle am östlichen Teile des Sees zu benutzen, da dort nicht so große Gefahr besteht.

Kreis Wolmirstedt

Brandstiftung in der Heide?

In der Nacht entzündet in der Nähe von Dölle in der Lehlinger Heide, gegenüber den Döllbergen, nordöstlich der Straße nach Stendal, unmittelbar an der Stelle, wo im Mai 1900 Morgen Kiefernbestände verbrannten, ein Waldbrand, der etwa 20 Morgen Jungkiefernbestand einäscherte. Da in der letzten Zeit in der unmittelbaren Umgebung der Brandstätte schon zwei kleinere Brände ausgebrochen sind, nimmt man, so meldet Wolffs Telegraphenbüro, planmäßige Brandstiftung an. —

Angern

Mit einem Kavalleriefäbel!

Zu der Schlägerei, die am vergangenen Sonntag in Wenddorf stattgefunden hat, teilt uns ein Augenzeuge mit:

„Auf dem Langberggraben hatten sich schon zumutigen abgepielt. Die Musiker wollten den Streit schlichten. Darauf geschah der Wir bald Feierabend. Die Musiker holten ihre Mädel vom Hof. Als die ersten den Hof verlassen wollten, bekam der Musiker J. W. einen Schlag ins Gesicht, so daß er im ersten Augenblick nicht sehen konnte. Auf einmal war schon wieder einer vor ihm; dieser hatte einen Kavalleriefäbel in der Hand. Nach ein paar Worten schrang er den Degen über dem Kopfe des W. Dieser konnte jedoch den Schlag noch rechtzeitig parieren. Er sah sich nach der Schneide des Degens. Im selben Augenblick kamen die Söhne des Angreifers dazu und schlugen W. mit einem harten Gegenstand, vielleicht einem Schlagring, auf den Hinterkopf. Dies sahen die Söhne des W. Sie kamen ihrem Vater sofort zu Hilfe. Ein Anwalt mälzte sich am Boden. Im nächsten Augenblick flohen die Söhne des Angreifers im Bogen davon. E. W. entriß den beiden noch am Boden Liegenden den Säbel und behielt ihn in Notwehr. Denn in diesem Augenblick fielen die andern wieder über ihn her. Hierbei verletzte er den einen im Gesicht. Luer über das Gesicht lag eine tiefe Wunde. Das half. Der Platz war leer. Revolver schüsse lösten noch durch die Straße.“

Die Strafenlächer wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Danach erst wird man klar sehen. —

Den Arbeitskollegen befohlen. Aus dem Spind, das verschlossen war, wurde dem Schiffbauer Adolf Winkelmann aus Wahlwinkel auf der Rogauer Schiffswerft Gustav Sonntag die Lohnkarte mit 20 Mark gestohlen. W. hatte sich einkleiden und zum Baden begeben. Als er zurückkam, war die Tat geschehen. Eine polizeiliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. —

Waldbrand. Am Sonntag mittag erscholl wieder die Sturmglöck. Es brannte das Waldstück des Landwirts aus Wenddorf neben dem des am Freitag in Brand geratenen Bestandes des Landwirts Bläß. Auch dieser Brand konnte auf seinen Ursprung beschränkt werden. Ob Brandstiftung oder Selbstentzündung vorliegt, ist noch nicht festgestellt worden. —

Vaumfrevel. In der Nacht zum Sonntag brachen Vubenhände auf der Chaussee Angern-Waldhof Angern-Rogau 20 bis 25 junge Birnbäume die Krone aus oder schnitten die Rinde von den Bäumen. Auf zwei Ackerstücken rissen sie die Kartoffelstauden heraus. —

Dahlensleben

Die Parteiversammlung hätte vor allem von den Männern besser besucht sein können. Daß ausgerechnet zu einem Vortrag über Kommunalpolitik einige Gemeindevorsteher fehlten, stellt diesen nicht das beste Zeugnis aus. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten und Bekanntgabe von Kundschreiben — Kurzus in Wernigerode und Trauenteuffen in Neuhaldensleben — gab Genosse E. Hebrich den Kassendbericht. Der Parteiverein zählt 35 männliche und 67 weibliche Mitglieder, ein Zeichen, daß die Frauen mehr Interesse an der Entwicklung der Arbeiterbewegung aufbringen als die Männer! Genosse Otto wies darauf hin, daß die Parte der Internationale als Pflichtmarke zu betrachten ist, und bei Nichtabnahme bei einem Zerfall keine Auszahlung des Biergeldes erfolgt. Dann ergriß Genosse Karbaum zu seinem Meierat das Wort. Einen scharfen Trennungsschnitt zog er zwischen der Gemeindepolitik unter dem ehemaligen Dreiklassenwahlrecht und dem heute bestehenden allgemeinen Wahlrecht. Die Urzelle des Staates ist die Gemeinde; in dieser werden die im Reichs- und Landtag geschaffenen Gesetze ausgeführt. Das weiß die besitzende Klasse und legt deshalb auf den Ausfall der Wahlen den größten Wert. Eine Umsiedlung der Gesetze zugunsten der Arbeiterklasse und der Armen ist nur möglich, wenn in den Gemeindeparlamenten sozialistische Mehrheiten und Verwaltungen vorhanden sind. Schon jetzt ist die Wählerklasse auf diese Tatsache hinzuweisen, damit sie am 17. November ihre Stimmen nur den sozialdemokratischen Listen gibt. An der Aussprache beteiligten sich die Ge-

nossen Kowalski, Winter und Peters. Genosse Solze fragte, wie weit die vor langer Zeit gewählte Kommission mit der Auffstellung der Bibliothek sei. Darauf machte Genosse Kowalski auf den „Bücherkreis“ aufmerksam. Wer Mühsal werden will, muß sich beim Genossen Kowalski melden, der auch gern Auskunft erteilt. —

Drusberge

Keine gute Badegelegenheit. Bei der jetzt herrschenden Hitze ist es für jeden Erdenbürger eine Erholung, wenn er sich nach des Tages Last einmal dem warmen Element anvertrauen kann. Wie glücklich können die Einwohner solcher Gemeinden sein, die eine Badeanstalt ihr eigene nennen können. Die von uns schon wiederholt geforderte Badeanstalt ist nach Ansicht gewisser Kreise nicht notwendig. Wir raten diesen Leuten, sich einmal das Treiben am Teich am Tage und des Abends anzusehen. Es wird so viel von Hygiene gesprochen und gepredigt, aber in unrer Gemeinde scheint man taube Ohren zu haben. Sonst könnte der Teich wenigstens öfter einmal, wie es vor Eintritt des neuen Gemeindevorstandes war, von Schlamm gesäubert werden. So ist jeder, der ein erfrischendes Bad nehmen möchte, gezwungen, sich im Schlammwasser mit Enten und Gänsen zusammen zu baden. Hoffentlich schaffen die Wähler im Herbst auch hierin Wandel. —

Orxleben

Die Reichsbannerversammlung war nicht gut besucht. Den Geschäfts- und Kasendbericht erarbeitete Kamerad W. Ströbe. Die Beitragsleistung ist als gut zu bezeichnen. Alle diejenigen Kameraden, die sich in der Versammlung gemeldet haben zur Teilnahme an der Berliner Vertikationsfeier, erhalten von der Klasse die Inskosien für die Eisenbahnfahrt voll vergütet. Die Vertikationsfeier im Orte soll wie alljährlich festlich begangen werden. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Vorstand übertragen worden. Vorausichtlich wird am selben Tage die Einweihung des Ehrengrobes stattfinden. —

Neigendorf

Die Mitgliederversammlung der Partei war sehr schlecht besucht. Diese Nachlässigkeit darf unmöglich so weitergehen. Verschlössen wurde, die Vertikationsfeier am Sonntag den 10. August zu veranstalten. Eröffner wird die Feier durch einen Fackelzug; ein Komitee soll die Vorarbeiten erledigen. Der Amtsvorsteher, die Lehrerzister und der Landjuger sollen eingeladen werden. Da unser bisheriger Zeitungsträger, Genosse Koch, nach Magdeburg verziehen ist, übernahm Genosse Franke diese Arbeit. Der Vorliegende gab bekannt, daß das Parteitagungsprotokoll fertiggestellt ist; Vertikationsfeier nimmt er entgegen. Zum Schluß wurde noch manches Beherzigenerierte gesagt. In später Abendstunde schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf die Partei die Versammlung. —

Oberstedt

Der Schrebergartenverein hatte eine Generalversammlung, die besser hätte besucht sein können. Des verstorbenen Gartenfreundes Zickler wurde ehrend gedacht. Die vorgelegte Zeichnung des zu erbauenden Lagerraums wurde anerkannt. Es wird in nächster Zeit mit dem Bau begonnen und damit einem langgehegten Bedürfnis Rechnung getragen. Der Geschäfts- sowie der Kasendbericht wurden gutgeheißen und der alte Vorstand wiedergewählt. Nebst dem sind Schützer, Jordan, Uerwedde. Die Abhaltung eines Sommervergügens am 7. September im Vereinslokal wurde gegen zwei Stimmen beschlossen. Wie in den vorhergehenden Jahren, sollen auch in diesem Jahre die Gartenanlagen zur öffentlichen Besichtigung geöffnet werden. Am Sonntag den 28. Juli und am Sonntag den 25. August sowie an sämtlichen dazwischenliegenden Sonntagen sind die Gartenanlagen zur allgemeinen Besichtigung offen. Das jährliche Weitehen des Vereins soll im nächsten Jahre, der Bedeutung des Kleinrentnerwesens entsprechend, gefeiert werden. Hierzu soll schon in der Oktober-Versammlung Stellung genommen werden. —

Kreis Neuhaldensleben

Emden

Schaffall in Flammen — Waldbrandgefahr.

Kurz vor 20 Uhr ertönte in unserm sonst so stillen Dorfe Generalalarm. Es brannte der 5 Minuten vom Waldbahnhof Emden liegende, zum Gute gehörende Schaffall. Spritze und Mannschaffswagen konnten um 20 Uhr das Dorf verlassen. Beim Eintreffen brannte bereits der ganze Dachstuhl, und an eine Rettung desalles war nicht mehr zu denken. Ein großes Glück war die Windstille. Sonst hätte es wohl gefährlicher werden können, da Stall und Wohnhaus im Walde liegen. Das Wasser hätte, wenn die Spritze dauernd in Tätigkeit hätte bleiben müssen, bald verfliegt. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Drei Pferde und Alderratten konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Am 21 Uhr konnten die Mannschaften abtreten; eine Brandwache blieb zurück.

Zur Wasserfrage möchten wir noch einiges erwähnen. Kürzlich wurde eine Wasserpumpe angeschafft. Sie hat bei der Abnahme durch den Kreisbrandmeister gut funktioniert. Bei dem Gebrauch hat sich leider gezeigt, daß zur Bedienung ein mit der Pumpe vertrauter Mann da sein muß. Es genügt also nicht, sich solche Pumpe anzusehen, sondern erst Kenntnis ihrer Funktion macht sie brauchbar. Ueber die vorhandenen Gutschaffwagen ist zu sagen, daß sie dringend in fahrbarer Zustand gesetzt werden müssen. Das nächste Mal gehen sicher alle Reifen verloren. In die Einwohner richten wir nochmals den dringenden Mahnruf: Gründet eine freiwillige Feuerwehr!

Darble

Pläne der Arbeiterwohlfahrt. Wie in den Vorjahren, so veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt auch dieses Jahr einen Ferienausflug mit den Kindern. Am Montag den 29. Juli, mittags 1 Uhr, versammelten sich alle Kinder, die daran teilnehmen wollen, an der Verkaufsstelle des Konsumvereins. Die Arbeiterwohlfahrt plant auch eine vierwöchige Milchspeisung der bedürftigen Kinder. —

Die Straßenpflasterung ist im vollen Umfang aufgenommen. Ebenso sind es die Kanalarbeiten. Man rechnet damit, daß die Arbeiten noch vor der Ernte erledigt sein werden. Wie wir erfahren, hat der Gemeindevorsteher die Anlieger in einer Versammlung gebeten, sich an den Inskosien des Hauptkanals zu beteiligen. Fast alle Anlieger gaben ihre Zustimmung und bewilligten je 25 Mark dazu. Durch diese Maßnahme wird der Gemeindefiskus nicht allzusehr erleichtert. —

Aus der Altmark

Arneburg

Noch ein Opfer der Hitze. In einer Bühne erkrankte am Montag der 14-jährige Sohn des Bäckermeisters D. aus der Sandauer Straße. Der Junge war mit seinem Spielkameraden zum Baden gegangen, natürlich an einer verbotenen Stelle. Obwohl er nicht schwimmen konnte, ging er ins Wasser, wurde jedoch vom Strudel erfaßt und mitgerissen. Zufälliger wagten sich nicht ins Wasser, und die Spielkameraden ließen eiligst davon. Die Schwester hatte den Vorgang ebenfalls beobachtet und lief schnell zu den Eltern, um das Geschehene mitzuteilen. Der Junge konnte trotz eifrigen Suchens nicht gefunden werden. —

Sturz auf der Straße. Die 62 Jahre alte Frau Kirchner stürzte auf der Straße und brach sich das rechte Handgelenk.

Schlingens

Einbrechergut? Im Walde machten Heidebesucher eine seltene Entdeckung. In einem Versteck bemerkten sie ein Lager mit mehreren Flaschen Wein und Cognak, außerdem in Büchsen eingemachtes Fleisch und Wurst. Auch Zigarren fand man. Man vermutet, daß diese Sachen aus einem Diebstahl herrühren, und nimmt sogar an, daß sie vom Einbruch in das hiesige Pfarrhaus her stammen. —

Motorradunfall. Ein Motorradfahrer, der geschäftlich über Land fuhr, erlitt in Hohenmühlheim beim Ausweichen vor einer Schafherde einen Unfall. Er kam beim Stoppen mit seiner Maschine dem Bordstein zu nahe und stürzte. Hierbei erlitt er einen Schlüsselbeinbruch.

Grieben
Ein Frauentreffen der Frauengruppen Tangermünde, Grieben und Ferchland fand hier am Sonntag statt. Die Tangermünder Genossinnen, einige Genossen und zwei Arbeiterjamboristen kamen auf vier zweispännigen mit Grün geschmückten Wagen an. Sie wurden von der hiesigen Orts- und Frauengruppenleitung und dem Sekretär Genossen Müller (Stendal) und mit Musik durch das Dorf zum Lokal des Genossen Klingebell geleitet. Mehrere Genossinnen von Ferchland (Kreis Jerichow II) hatten sich über die Elbe jenseits lassen. Im Saale war der Kaffeetisch gedeckt, und für den Kuchen war auch, wie hier üblich, von der Genossin Klingebell reichlich gesorgt. Genossin Krone begrüßte die Anwesenden, Genossin Straube (Tangermünde) sprach Worte des Dankes für die überaus freundliche Aufnahme. Ein Koch galt der Partei. Parteisekretär Genosse Müller (Stendal) gab seiner Freude über das Treffen nahegelegener Frauengruppen Ausdruck und erwähnte zum Zusammenhalt und zu gemeinsamer Arbeit in der Partei. Bei Unterhaltungsmusik, einem Tanzchen, einigen recht humorvollen Liedervorträgen mit Klavierbegleitung der Genossin Krone und des Genossen Klingebell und einigen ernsten und heitern Rezitationen einer Tangermünder Genossin blieb man mehrere Stunden vergnügt zusammen. Die Ferchländer Genossinnen wurden mit Musik zur Elbfähre gebracht, und nach einem Abschiedsgruß des Genossen Müller kehrten auch die Tangermünder Genossinnen und Genossen zurück in ihr altes Elbeshäuschen. Die ichönen hier verlebten Stunden bleiben sicher allen Teilnehmern in bester Erinnerung. Dank den Arbeiterjamboristen, Dank den Führerwerkleitern und besonders auch Dank der Familie Klingebell für die unsere Genossinnen erwiesenen Aufmerksamkeit!

Lüderitz
Abgeführt. Der auf dem Rittergut beschäftigte Arbeiter Gehne kürzte von einem sogenannten Kleereiter ab, der eine Höhe von 4 Meter hatte. Zum Unglück fiel er noch rückwärts und erlitt Verletzungen der Wirbelsäule und des Rückgrats. Außerdem Hautabschürfungen. Er mußte ins Krankenhaus.

Storbürg
Ein Badeunfall, der beinahe ein blühendes Menschenleben gekostet hätte, ereignete sich an der Elbe an der Eisenbahnbrücke. Hier badete ein hiesiger Lehrling. Pflöchlich wurde er unter Wasser von einem Schwammer angegriffen, so daß er in den Blüten versank. Man holte ihn im benachbarten Zustand ans Land; doch die sofort vorgenommene Wiederbelebungsbemühungen hatten Erfolg.

Salzwedel
Im Ranke des Alkohols. Ein Einwohner, der des Guten zuviel genossen hatte, erkrankte das zum Anzug des Mathaus angebrachte Gefühl und rief hier allerlei Alkohol. Dann legte er sich auf dem Garten zum Schlafe nieder, wo er am andern Morgen, mit schmerzhaftem Anstrich versehen, erwachte.

Stadtratsordnungs-Sitzung.
In einer halben Stunde war die Stadtratsordnungsitzung beendet. Eine Wahl der Vertreter im Jugendrat soll bis nach den Sommerferien beschleunigt werden. Dazu wirken die oft unterrichteten Jugendräte nachmals eine Rolle; hoffentlich kommen die Strafen dieses Rat in anderen Jahren zum Ausdruck. Hierzu hat der Magistrat die folgende Vorlage eingebracht:

Die Verhandlung mit der Kommunalen Bau-Mitglieder-Gesellschaft zwecks Instandsetzung der von ihr im Jahre 1926/27 angeführten Salzsaurebelange in Salzwedel hat dahin geführt, daß die Firma sich bereit erklärt hat, sämtliche Salzsaurebelange, die noch keinen Garanzschuß erhalten haben, mit einer dreijährigen Decke auf ihre Kosten zu versehen, wenn die Instandsetzung bereits ist, für die Arbeiten an den insgesamt 500 Quadratmeter betragenden Straßentrecken der Magdeburger und Krenzler Ufer am Elbe einen Betrag von 7000 Mark zu zahlen. Oberbürgermeistermann als Sachverständiger der Stadt bemerkt die Ansicht, daß die Stadt diesen Zusatz leisten müsse, da sie erheblich höhere Straßentelge erhielt, als sie ursprünglich veranschlagt worden waren und ausgeführt wurden. Die Kommission und der Magistrat haben sich diesem Voranschlag angeschlossen und der Firma eine entsprechende Forderung von 7000 Mark zugesprochen. Die andere Vorlage der Firma auf Vergütung für abgelehnte

Es wurde bei den Verhandlungen über angelegt, der Firma Bach u. Freytag, welche für die Kommunalen Bau-Mitglieder-Gesellschaft die Arbeiten ausführt, dem Magistrat für die Herstellung der Straßentelge in der Bismarckstraße und Jahnsstraße mit Garanzschuß zu leisten. Die Firma, diejenige Vorlage der Kommission und des Magistrats zu stellen und der Firma Bach u. Freytag den Auftrag auf Herstellung eines 5 Quadratmeter betragenden Garanzschußes auf dem Straßentelge für eine Höhe von 7000 Quadratmeter zum Garanzschuß von 5000 Mark zu zahlen. Sämtliche Arbeiten sollen in diesem Jahre sofort zur Ausführung kommen. Die Zahlung des Betrages an die Firma Bach u. Freytag soll in mehreren Raten erfolgen, wobei die noch nicht bezahlten Beträge mit 1 Prozent Zinsen belastet werden — gegen 5 Prozent — zu verzinsen sind.

Sachverständiger Herr Meyer bemerkt, daß die Firma Bach u. Freytag dem Magistrat versichert, daß nach seiner Meinung das folgende Beträge des Betrages erheblich dem Betrag

getragen habe, daß bei den früheren Arbeiten der Asphalt zu fast aufgetragen wurde, was zur Folge gehabt hätte, daß er nachher bald wieder vernichtet worden sei.

Stadt Müller erklärte die rechtliche Lage, die sich aus den Verhandlungen mit der Lieferfirma ergeben habe. Genosse Schülke wünschte, daß durch die Asphaltierung die Bauten an der Jahnsstraße nicht behindert werden. Für unsere Fraktion erklärte sich Genosse Buchmann mit der Vorlage einverstanden, obwohl die Fraktion gewünscht hätte, daß die viel notwendiger Pflasterung des Schafersfelds und der Hühnerstraße zuerst vorgenommen würde. Nachdem die Zufolge, den Wünschen zu entsprechen, gegeben war, wurde die Vorlage angenommen.

Von einer unvermuteten Prüfung der Stadtbuchhalterei wurde Kenntnis genommen. Einer Erhöhung der städtischen Anteile bei der Siedlung Nr. 1 wurde zugestimmt und die Änderung der Bedingungen für das Bauen an unfertigen Straßen bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Eine geheime Sitzung, in der über Grundstücksangelegenheiten verhandelt wurde, schloß sich an.

Diebstahl in der Badeanstalt. Am Sonntag wurde einem Badenden in der Pfeffersteichbadeanstalt familiäre Kleidung entwendet. Als Dieb soll der 20jährige Wilhelm Sch., der schon öfter solche Taten ausführte, in Frage kommen.

Ziel Neger wird durch Kabellegungen in der Burgstraße hervorgerufen. In der engen Straße können deshalb Lieberholungen nicht stattfinden und jedesmal, wenn ein Kollwagen abladen will, entstehen lange Karawänen von Gespannen, Autos und dergleichen. Die Laune der Lenker wird durch das Warten natürlich nicht verbessert. Man sollte solche Arbeiten nachts ausführen.

Eisenbahnwagen umgestürzt. Auf ungeklärte Weise wurde beim Rangieren auf der Station Babel der Kleinbahn Salzwedel-Babel ein Wagen umgeworfen. Er legte sich auf das Gleis, und es gelang nicht so leicht, ihn wieder aufzurichten. Infolgedessen mußten die Passagiere des von Gardelegen kommenden Triebwagens umsteigen und kamen so später zum Ziele.

Opfer des Abens. Die am Sonntag in Krenzler ertrunkenen Einwohner unter Stadt sind selbstverständlich im Krenzler und nicht in der Elbe ertrunken, wie es durch Verwechslung mit einer andern Meldung irrtümlich in der „Volksstimme“ hieß. Hajre Leser werden den Fehler schon selbst bemerkt haben.

Stadtfreis Stendal
Mit Salzsäure vergiftet. In ihrer Wohnung tot aufgefunden wurde am Montag nachmittag eine über 50 Jahre alte Witwe. Die festgestellte wurde, hatte sie Salzsäure zu sich genommen. Die Frau soll längere Zeit ein Nervenleiden gehabt haben.

Auf der Landstraße überfallen. Der Reiter A. vom 3. Preussischen Reiterregiment wurde am Montag zwischen 21 und 22 Uhr auf dem Wege nach Stendal zwischen Dees und Groß-Wesingen von einem unbekannten Manne überfallen. Er wurde vom Sattel gestoßen und blutig geschlagen. Sein Fahrrad wurde ihm gestohlen. Er es der Täter auf noch mehr abgesehen hat, läßt sich nicht feststellen. Er ist ungefähr 35 Jahre alt, hat breites Gesicht, trägt blaue Klubmütze, dunklen Anzug und hatte selbst ein Rad bei sich.

Stiefel auf dem Motorrad. Auf dem Motorrad vom Hühnerhof gestohlen wurde ein im Stadteil Köge wohnender Motorradfahrer. Man fand ihn bemutet auf der Chaussee Stendal-Krenzler am Ausgange am Montag gegen 21.15 Uhr auf. Man schaffte ihn ins Johanniter-Krankenhaus.

Wieder Kosselstiefel. Auf Flechtinger Feldmark wurde aus der Koppel ein Pferd gestohlen. Das Pferd ist ein 5jähriger Araber. Die Kriminalpolizei erbittet die Mithilfe der Bevölkerung zur Aufdeckung des Diebstahls.

Opfer der Elbe. Wie wir nachträglich erfahren, ist der Arbeiter Paul Saueremann, der in Garchau in Arbeit stand und am Sonntag beim Baden verunglückte, im Johanniter-Krankenhaus gestorben.

In der hiesigen Badeanstalt werden täglich durchschnittlich 1500 Baden gezählt. Außerdem haben noch etwa 500 bis 600 Personen im Jannetischen Bädern.

Zangerhütte
Frauentag. Die Genossinnen beschäftigten sich ausschließlich mit dem Frauenausflug nach Grieben, wobei sich die Genossinnen aus Tangermünde und Ferchland treffen wollten. Am Abendausflug soll am Dienstag den 31. Juli, und zwar mit dem Auto, nach Döbbeln bei Hühner unternehmen werden. Bei untern alten Vorkriegsgenossen verborgen sich mit den Kindern ein paar herrliche Stunden erleben. Die Kinder werden dort mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Erntedankfest. Der 2. Vorsitzende, Kollege Köpcke, eröffnete die Sitzung, da Kollege Kersten, der 1. Vorsitzende, krank ist. Nach Erledigung der Erntedankfeier erkrankte Kollege G. Scholz den Vorsitz über. Er ist nach dem Bericht der Revisorin in seiner Stellung. Zur Verfassungsausschüsse sprachen sich alle Kollegen über aus, daß diese gemeinsam mit der Partei am 11. August gefeiert werden. Die Ausgestaltung bleibt den Vorständen überlassen. Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Kreisverbandes wurde beschlossen, am 5. September ein Generalfest zu veranstalten. Zur Finanzierung soll ein Festabend abgehalten werden. Am Sonntag soll ein Festabend abgehalten werden. Den Arbeitervortag am 27. und 28. Juli zu feiern. Mitwirkende sind Wagner, Radfahrer, Sänger und Sportliche Arbeiterjugend. Wählt jedes freien Arbeiter in es, die Veranstaltung zu besuchen.

Die Pflicht ruft

Reise nach Berlin

Der Bezirks-Bildungsamtschef will am Sonntag den 15., Montag den 16. und Dienstag den 17. September in Verbindung mit dem Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit eine Reise nach Berlin veranstalten, um eine Kenntnis des schaffenden Berlins und seiner Einrichtung zu vermitteln. Die Reise dürfte sich sehr lohnen.

Die Teilnehmer sollen am ersten Tag mit großen Autos nach Berlin fahren und Berlin-Norden, den Wedding, den Gesundbrunnen, das Scheunenviertel, die Brunnenstraße, die „Volksküche“, den Friedrichshain mit dem Friedhof der Märzgefallenen, den Märdenbrunnen, Berlin-Esten, Südosten und Südwesten, den Schließern Bahnhof, das Zeitzersviertel, die Flughafen, den Westpark und den Tiergarten, Reichstag und Brandenburger Tor kennenlernen. Am Nachmittag sollen die Gebäude des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Reichstag selbst besichtigt werden, ferner die großen Warenhäuser von Wertheim und Kaufhaus.

Am zweiten Tag sollen kommunale Anstalten sowie die größte deutsche Konsum-Genossenschaft besichtigt werden und dann das größte deutsche Elektrizitätswerk Klingenberg und die Autowerkstätten am Treptower Park. Außerdem werden das „Vorwärts“-Gebäude besucht und die großen Siedlungen.

Am dritten Tag ist ein Ausflug nach dem schönen Manlee geplant, eine Dampferfahrt nach Potsdam und eine Besichtigung von Schloß und Park Sanssouci. Am dritten Tag abends wird die Rückreise angetreten. Der Kostenpunkt beträgt 10 Mark. Über die Reise nach hier nach Berlin zu tragen. Die Reisekosten nach Berlin werden sich durch Gesellschaftskarten evtl. verbilligen.

Wir bitten die Genossinnen und Genossen, die gern Berlin kennenlernen wollen, sich an der Reise zu beteiligen. Die Reisen des Reichsausschusses sind dafür bekannt, daß sie außerordentlich gut organisiert sind. Die Verpflegung und Uebernachtung ist selbstverständlich in dem Betrag von 10 Mark einbezogen. Es kann sich bei Uebernachtungen nur noch um Uebernachtungen handeln. Mitteilung über die Teilnahme an der Reise muß bis zum 25. August beim Bezirkssekretariat erfolgen. Spätere Meldungen können kaum noch berücksichtigt werden. Bezirks-Bildungssekretariat, S. Crummenert.

Jungbannertreffen in Bad Arensdorf

Am 28. Juli findet in Arensdorf (Altmark) ein Aufmarsch der Jungen des Reichsbanner der Altmark und der Freie Jugend statt, an dem sich auch eine Anzahl Magdeburger Schutzpolizei beteiligen werden. Wir wollen den republikanischen Jugend befehlen. Deshalb bitten wir die Kameraden, sich zahlreich zu beteiligen. Aber auch an die älteren Kameraden ergeht unser Ruf: Kommt nach Arensdorf und helfe mit, für den republikanischen Gedanken zu werben! Benutzt die Gelegenheit, um dort einige freie Stunden zu erleben.

Zur Austragung der Wettkämpfe gelangt ein Mannschafsturnierkampf und zwar in 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, Friedrich-Geburts-Tafel, Gefallenens-Gedächtnis-Tafel und Reichsbanner-Tafel. Hieran folgen Handball-Wettkämpfe zwischen den Kameraden der Altmark und Magdeburger Mannschaften.

Sportfest in Ansbach

Der Fußballklub Sturm 1927 Ansbach veranstaltet am Sonntag den 28. Juli ein großes Sportfest mit Wagenreinigung. Vormittags finden Fußballspiele der Jugend und 2. Mannschaften statt. Nachmittags 1 Uhr Spiel u. g. u. g. Nach dem Umzug werden auf dem neuen Gemeindefestplatz Anfragen gehalten: Bezirksvorsitzender Zedler (Magdeburg), Amts- und Gemeindevorsteher Wenzel (Ansbach), Vorsitzender des Kreisjugendpflegeausschusses Dankert (Groß-Tierleben). Nachdem solchen Fußballspiele der ersten Mannschaften. Die Einwohnerhaft von Ansbach und Umgegend wird hiermit herzlich eingeladen.

Feierstunde am Sonntag den 27. Juli zur Benennung des Banners

Anschließend gemütliches Beisammensein. Beitrag 30 Pfennig.

Parteiversammlung am Donnerstag den 25. Juli, 20 Uhr, im „Rautenkranz“

Genossin Krüger (Magdeburg) spricht.

Burg

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute (Mittwoch) Vesp- und Vesperabend. Die Wenzel von dem roten Bienen und vom Jugendtreffen erzählen. Am Freitag wiederum Sprechchorübung zum Kreisfesttreffen in Burg. Am Sonnabend und Sonntag wird eine Freifahrt mit den Jugendgenossen nach Tangermünde veranstaltet. Näheres in den Heimatblättern. Am Montag beteiligt sich die Arbeiterjugend am Abfuhrtreffen der Ferienkinder.

Reichsbanner-Verfassungsausschuss in Berlin. Um die Zahl der Teilnehmer nach Berlin festzustellen, werden die Unterabteilungen eingeladen. Jeder Kamerad muß sich endgültig entscheiden. Es ist dies wegen der Fahrkostenbestimmung notwendig.

Vollst. Am Freitag den 26. Juli, 20 Uhr, Orchesterprobe im „Hohenzollernpark“. Wiederholter sind mitzubringen. Alle Mitglieder beider Abteilungen müssen kommen.

Drußberge

Beize der Parteiliebe am Sonnabend den 27. Juli und Sonntag den 28. Juli. Parteigenossen der Umgegend, unterstützt uns tatkräftig durch euern Besuch!

Gardelegen

Reichsbanner. Versammlung am Sonnabend den 27. Juli bei Wilhelm Schmidt.

Groß-Annemalen

In öffentlicher Volksversammlung Freitag den 26. Juli spricht Bezirkskommunalsekretär Genosse Crummenert (Magdeburg) über „Kommunalpolitische Fragen“.

Argleben

Parteiversammlung am Donnerstag den 25. Juli, 20 Uhr, bei W. Baumann.

Oberstedt

Parteiversammlung am Donnerstag den 25. Juli bei Behne. Es spricht der Bezirkskommunalsekretär Genosse Crummenert (Magdeburg). In Anbetracht der im Herbst stattfindenden Kommunalwahlen in jedes Mitglied zum Erheben verpflichtet.

Osterweddingen

Reichsbanner. Am Sonnabend den 27. Juli, 20 Uhr, Monatsversammlung bei Triebe. Verfassungsausschuss am Ort, Fahrt nach Berlin. Die Serkanfahrer melden sich sofort beim Kameraden Bödel.

Nachfahrer. Voraussichtlich am Sonnabend den 3. August Monatsversammlung. Ein Vertreter des Gewerkschafts wird kommen.

Seehausen (Kreis Wangleben)

Öffentlicher Lichtbildvortrag am Freitag den 26. Juli, abends 8 Uhr, in der „Sonne“. Thema: „Sozialistische Aufbauarbeit in der Gemeinde“. Redner Parteisekretär Genosse Ernst Schumacher (Magdeburg). Eintritt frei.

Tangermünde

Parteiversammlung am Freitag den 26. Juli, 20 Uhr, bei August Schrage (Zur guten Quelle).

Reichsbanner. Am Donnerstag den 25. Juli, 20 Uhr, Volksversammlung bei E. Döbbeln.

JEDER FREIGESINNTE LIEST DAS ALTBEKANNTE WITZBLATT DER WAHRE JACOB

DER WAHRE JACOB MIT 16 SEITEN UMFANG HAT 8 FARBIGE KUPFERTIEFDUCK-SEITEN ERSCHEINT 14 TÄGLICH UND KOSTET NUR 40 PF.

UND DIE FRAU LIEST

Die Frauenwelt

Die Frauenwelt — jede 24 Seiten stark in wöchentlichem Umtrieb — Preis 40 Pf. (mit Sonntagsausgaben 50 Pf.)

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg

Noch nie dagewesen!

geringeres höheres

Schlafzimmer

Kaufmann liefert, alle nötigen Arbeiten, nur 590,- Mk. (Post 550,- Mk.)

Wohnung 150 qm im, vollst. möbliert, mit allem Komfort, in einem herrlichen, in der Bismarckstraße, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

MöBELHALLE

Gr. Weststraße 3

Teilschlag, geklebt.

Antliche Bekanntmachungen

Rotgenossenschaft

Wahlberechtigung am 24. Juli 1929, 20 Uhr. Um gegen Fernwahl zu wählen, Rotgenossenschaft Burg.

Jeder **Automobilist** weiß doch, daß nur der jugendliche Mann mit der Adäquanz und Platte der richtige **Gummikappert** ist.

Breiter Weg 267 / Tel. 42201

Gummikappert-Haus

Möbel

Willy und Gut **Wilhelm Delor**

Engelbergstraße 3, Zwickau

Schaumachung.

Zur Erhebung des Kreisverbandesleben hat in der am 2. April 1929 stattgefundenen Sitzung beschlossen, als Kreisverband für das Rechnungsjahr 1929 an Juristen zu werden.

a) 50 v. H. zur Hälfte veranlagten Grundvermögenssteuer

b) 50 v. H. von den finanziell veranlagten Gewerbetreibenden-Grundbesitzern nach dem Ertrag und dem Kapital

c) 50 v. H. von den Gemeinden und Gewerbetreibenden für das Rechnungsjahr 1929 zu übernehmen. Anträge an der Kreisverbandesversammlung und Kreisverbandesleiter

Der Kreisverbandesleiter ist von dem Bezirksverband für das Rechnungsjahr 1929 am 11. Juli 1929, Nr. 124/29, — genehmigt worden.

Kreisverbandesleben, den 27. Juli 1929.

Der Vorsitzende des Kreisverbandes.

Dr. Lucas.

2 vollst. Federbetten, 200 cm gebt., in prachtv. Anfert. u. sehr schönen Federk. 3 Strand 150 cm bei Goethestr. 37, II L.

Bei Gicht und Rheuma

trinken Sie zur Ausscheidung der Harnsäure den bewährten Teplitzer Tee in Verbindung mit Uroacid-Tabletten

Hofapotheke Breiter Weg 156

Bekannt

und es mehr und mehr daß die Volkswirtschaften der alten Amerikaner die weiteste Verbreitung gewährt, und die Welt die gewöhnlichen Erfolge bringt.

Pfand-Versteigerung!

Am Mittwoch den 31. Juli 1929, nachmittags 2 Uhr, von dem Monat März 1929

Leihhaus A. Hülfenhaus

Waisenstr. 3a, 1 Tr. Telefon 1630

Erneuerungen

nur bis Dienstag, 30. Juli 1929, mittags 12 Uhr.